IV. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1900.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ABIGEDOR COHEN ZEDEK, פירוש שיר השירים Kommentar zu Schir ha-schirim. Zum ersten Male herausgegeben nach einer Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek und bearbeitet von *Jacob Bamberger*. Frankfurt a. M. 1899. 39 S. 8.

[Abigdor Cohen Zedek, über dessen Leben und Schriften die Einleitung des vorliegenden Werkes nichts enthält, war Schüler des Simcha aus Vitry (vgl. über ihn Michael אור החיים p. 4 nr. 10). Ob er ein Sohn des Elia ben Menachem ist, der Tosafot zu Kidduschin schrieb, wäre zu untersuchen. Dass er in Wien um 1240 lebte und Schwiegersohn des Moses ben Chajjim Kohen war, ist sicher (Gross, Gallia Judaica p. 435). Ausser den bei Michael citierten Schriften gehören ihm drei Responsen an, die Kohn in seinem Mardochai ben Hillel p. XXVI edierte. Ob er auch Verfasser einer der Schriften und Poesieen ist, die unter dem Namen אביגדור bekannt sind, lässt sich nicht erweisen. Vorliegende Schrift ist dem Cod. Hamburg nr. 45 entnommen, sie

bildet einen Teil seines Commentars zum Pentateuch und den Megillot. Es ist verdienstlich, dass uns eine Probe dieser Erklärungen gegeben ist, die Art war aus den kurzen Angaben des Catalogs nicht zu ersehen. Doch müssen wir dem Verfasser von einer weiteren Veröffentlichung dieser von Gematriaot strotzenden „Erklärungen" abraten. Es giebt wichtigeres zu edieren, das B. in Angriff nehmen möge. Note 9 auf S. 16 gehört, so berechtigt die Klage auch sein mag, nicht in eine derartige Schrift. Verf. sollte sich von Abschweifungen, wie dieses z. B. in Note 12 S. 30 geschieht, fernhalten.]

ANONYM, תורת העמים, Ueber Anleitung zur Gottesfurcht und Befestigung im Gottesglauben. Munkács, Kohn u. Klein, 1899. 16 S. 8⁰.

BAMBERGER, JACOB, s. *Abigedor Cohen Zedek.*

BECK, JACOB, זבחי שלמים, Die Vorschriften für das Schächten und die Untersuchung der Lunge. In katechetischer Form zusammengestellt. Neu herausgegeben, durch Zusätze ergänzt und mit einer deutschen Bearbeitung versehen von *S. Gronemann.* Nebst einer neuen Bearbeitung der Vorschriften über das Entadern und einem die neueren Verhältnisse behandelnden Anhang. Frankfurt a. M., A. J. Hofmann, 1899. XVI, 157 S. 8⁰.

[BEN-ABIGDOR], ביבליותיקה עברית Hebräische Volksbibliothek. Warschau, Tuschija, 1898/99. à Heft: einzeln R 0,30.

[Seit unseren letzten Angaben (Z. f. H. B. III, 129) sind folgende Hefte erschienen: 22—23) *Frug, G. S.,* שירי פרוג, übers. von *J. Kaplan* (II Bd. Tl. 4, 5; S. 217—382;) 24—25) *Maimon, Sal.,* Autobiographie, תולדות שלמה מימון, übers. von *J. Ch. Tawjew* (I Bd. 134 S.); 26—28) *Bernfeld, S.,* תולדות מסעי הצלב, Geschichte der Kreuzzüge (247 S.); 29 30) Hamsun, K., רעב. Hunger, psychologischer Roman, übers. von *A. Segal* (154 S.); 31) *Tschernichowski, S.,* חזיונות ומנגינות, Gedichte (86 S.); 32—34) *Lewontin J. J,* שמעון עציוני, Roman (221 S.); 35) *Frenkel, J.,* הירושה הטבעית, wissenschaftl. Untersuchung (80 S.); *Mensis, A.,* תולדות האמונות והדתות übers. von *J. Frenkel* (I. Bd. Heft 3, S. 173—236; II. Bd. 186 S.); 39—40) *Dr. Löwe,* ספר הזכרונות, Memoiren Moses Montefiore's, übers. von *J. Ch. Tawjew* (II. Bd., III. u. 161 S.); 41—42) *Frischmann, D.,* כתבים נבחרים, Ausgewählte Schriften (Bd. I Heft 1 u. 2; S. 1—154); 43—45) *Berschadski, J.,* באין מטרה, Roman (238 S.); 46) *Korolenka, W.,* מני קדם, übers. von A. Segal (61 S.); 47—48) *Perez, J. L.,* כתבים, gesammelte Schriften (Bd. I, IX u. 154 S.); 49—50) *Hess, M.,* רומא וירושלים, übers. von *D. Zemach.* — *Schluss folgt. B—y.]*

BENTAUWIM (GUTMANN), EISIG, הגיוני אב Morallehren für einen Bar-Mizwa. Jaffa 1899. 25 S. 8⁰.

BERNFELD, S., דעת אלהים. Die Religionsphilosophie der Juden. Heft III—V (S. 215—609 und S. I—XX). Warschau, Achiasaf, 1897—99.

CHARISI, JEHUDA AL-, תחכמוני. Die Makamen, „nach Handschriften und Druckwerken" herausgeg. und mit einer Einleitung ver-

sehen von A. Kaminka. Warschau, Achiasaf, 1899. LX u. 538 12⁰.

[Herr Dr. Armand Kaminka hat das Bedürfnis gefühlt, seinen wohlverdienten Ruf als oberflächlicher Literat von Neuem zu begründen. Das war zwar ganz überflüssig, aber wir hätten keinen Grund, uns darüber besonders aufzuhalten, wenn K. zu diesem Zwecke ein eigenes Opus herausgegeben hätte. Es steht schliesslich jedermann das Recht zu, sich zu blamieren so gut er kann und so oft es ihm beliebt. Das Empörende an der Sache ist aber, dass sich K. diesmal den letzten Vertreter (oder wie K. sagt: den Begründer) der neuhebräischen Literatur, Charisi, zum Opfer ausersehen hat. Was sich K. leistet, streift an's Unglaubliche, und es ist doppelt geboten, dieses Treiben einmal gründlich zu beleuchten, weil wir hier die neue Art sehen, wie aus der Not eine Tugend gemacht wird und die Unfähigkeit, eine ordentliche Arbeit zu liefern, sich als ein Streben darstellt, dem „Volke“ eine „Volksliteratur“ ohne „Gelehrtenkram“ zu schaffen. Zunächst etwas Allgemeines: K. soll im Auftrage der „Achiasaf“ eine correcte Ausgabe des Tachkemoni nach Handschriften und ältern Drucken (עפ״י כ״י ומהדורות שונות) veranstalten. Er schmeichelt sich auch, diesen Auftrag vollführt zu haben: מוציאי המהדורא הזאת שלפנינו השתדלו בפעם הראשונה להכין דבר מתוקן (מְסֻכָּן .l), נוסחא צרופה ומדוייקת מהפנים ע״פ שני (gesperrt!) כתבי היד שבבריטיש מוזעאום עם הערות של בקורת (Einleitung p. XLIX). Aber wie hat er das angestellt? Man sollte meinen, er hat nach den vorhandenen Drucken und den beiden Handschriften den Text berichtigt, alle alten, oft sinnstörenden Fehler beseitigt, auf manche Schwierigkeiten, die trotzdem geblieben sind, aufmerksam gemacht, und die weitern Varianten, oder wenigstens die wichtigsten derselben, im Anhange gegeben, wenn schon wirklich wahr ist, was er sagt: אולם מפני סבות חצוניות לא הספיקו ההגהות והתקונים לבוא כלן בפנים ונערכו יחד בתור הוספה להספר (Einl. XLIX). Aber nichts von allem dem hat K. geleistet. Wenn alle Ausgaben keinen Heller taugen – die Edition Lagarde's wird doch wohl correct sein! So calculierte Herr K., und erst nachdem der grösste Teil des Werkes „druckfertig“ war, hat er bemerkt, dass נהפכה לי מהד׳ לאגארד למשענת הקנה הרצוץ (p. 467)! Eine Leichtfertigkeit, die nur noch von der Naivetät übertoffen wird, mit der dieses Geständnis abgelegt wird. Und so wird denn wieder ein entstellter Text gedruckt, während K. nach London reist, um Varianten zu sammeln! Und wie hat er dann die Handschriften benützt? Doch wohl gewissenhaft, um die Leser für den unverzeihlichen Leichtsinn zu entschädigen! Man höre was K. darüber sagt: אולם מתוך שני כה״י יחד בצרוף המהדורות העתיקות והערות חכמים תקותי שיצא הספר אשר לפנינו מתוקן לכה״פ לפי התכלית הראשית אשר לנו . . . לא להגדיל תורת הנוסחאות לשמה למען יחידי סגולה ולהרבות בתלי תלים של קריין וכתיבין, כ״א להפיץ בקרב העם את מבחר ספרי קדמונינו מנופים בנפת הבקרת לפי צרך הבנתם ומוגהים באור המדע . . . מטעם זה . . . לא שעיתי אל ידוק המלים בחלק הפרוזא . . . ולעמת זאת שקדתי לערוך את החרוזים על פי עיון בנוסחאותיהם השונות (p. 469). Wir wissen nun beiläufig, was wir zu erwarten haben: Eine Prosa, die verkrüppelt ist, aber Verse, ah, da werden wir unsere Freude haben! Und richtig: Die erste Hälfte unserer Ahnung ist Wahrheit geworden. Die alten Fehler sind geblieben, einige neue sind hinzugekommen — ein schöner Erfolg! Hier einige Pröbchen[1]): S. 20 Z. 1: יחובבו l. יחוברו; das. Z. 9: אהנה l. אחנה;

[1]) Druckfehler sind im folgenden nicht berücksichtigt.

S. 24 Z. 7: ובמרות l. וכמרות; S. 37 Z. 5: ואותי l. ואותו; S. 40 Z. 18: בקקו l. בקקום; S. 41 Z. 14: ממליצות הרעיונים l. ממצולות (wie S. 56 Z. 10); das. Z. 1 v. u. מלאכת l. מלאכת השיר; S. 43 Z. 5: כאלו מכוכבי רום גדולה, או מרום הקדש אצולה l. גזולה und מרוח (das letztere schon bei Kämpf II, 14); S. 46 Z. 6: יתמרמר l. יתמרמרו; S. 50 Z. 2: ירקעו l. יקרעו; das. Z. 8: וקרעת ההרים l. ורקעת (die richtige La. S. 478 als נ״א); S. 51 Z. 11: וחלבי l. וחלבו (wie Kämpf, nach Lev. 7, 31ff.); zu S. 56 Z. 5: בכפלות, ist S. 478 die zweifelhafte Emendation Kämpf's (בכל פיות) als נ״א gegeben u. mit ל gezeichnet; wer ל׳ (wohl Lagarde) ist, erfahren wir an keiner Stelle! S. 61 Z. 1: יומי l. יומו; S. 78 Z. 1 v. u. מלחמת, l. מלחמה, wie es der Reim verlangt; S. 86 Z. 3 v. u. מנום l. מנים; S. 103 Z. 4: העירים l. היערים; S. 109 Z. 6: לְעֵילָם; dieses, wegen der nicht häufigen Reimsilbe -לָם von Dichtern oft gebrauchte, Wort hat auch Charisi an mehreren Stellen angewendet, so S. 22 Z. 9, S. 167 Z. 5 v. u., 289 Z. 5. K., der zu träge war, ein Wörterbuch nachzuschlagen, das ihn darüber belehrt hätte, das עֵילָם ein biblisches Wort sei (II Chr. 33, 7) emendiert (S. 22 mit, S. 167 ohne „?“) in לעילם; an unserer Stelle hat er aus Versehen das Richtige gegeben, und siehe — im Druckfehlerverzeichnis wird die Lesart verschlimmbessert! — S. 112 Z. 3 כי כל דבר יצדק . . . בשושני, l. כי כל דברי צדק . . . בשושַני (s. Kämpf II, 158); S. 152 Z. 1: וענוגי l. ועגגוני; das. Z. 12: וכבוד הדמי l. ובבור; S. 154 Z. 6: חטלנו, l. הלטנו (I Kön. 19, 13); S. 155 Z. 5 v. u. והעולה, l. והעולם; S. 160 Z. 9: בסור עליהם ענני ההויה (!), l. בסור מעליהם ענני ההוָה; S. 178 Z. 13: אנשי העיר l. אנשי השיר; das. Z. 17: ממקראו l. במקראו; S. 181 Z. 3 v. u. מפרי l. מפי; S. 182 Z. 6 v. u.: שכחת שכליהם, l. שבליהם; S. 185 Z. 8: ורבים וחזקים, l. ורכים!, das. Z. 18: שידם חזקה, l. שירה!, S. 190 Z. 8: ופשעו l. ופשטו; S. 195 Z. 12 fehlt zwischen האמת und כי: כי אין בכל המדות מדה טובה כמו הנדבה! S. 198 Z. 3: ורהמתי ערידי הפרידה, in der Anmerkung S. 496 tappt die Unbeholfenheit im Finstern: אולי צ״ל ורחפתי ע״י הפרידה (welche Geschmacklosigkeit!), anstatt die ed. Amsterdam aufzuschlagen und zu sehen, dass es ורתמתי פרידי הפרידה heissen soll (s. Brody, Anm. zu Jeh. ha-Lewi's Dîvân I, S. 60 N. 44 Z. 2); das. Z. 2 v. u. der Unsinn: בלחיה בדדה, נקבץ בם החן וכו׳ für בלחי ברדה, נקבץ בה der Ausg.; S. 199 Z. 10: בחין השפתים für בחי השפתים; S. 230 Z. 12: ובזכור l. וכזכור; S. 247 Z. 3 v. u. והסוחרה l. וסוחרה; S. 248 Z. 6: והיין ist wohl והיו zu lesen; S. 249 Z. 3: מה אלה l. מאלה; S. 251 Z. 1 v. u. חכמה l. חכמת [הרפואה]; S. 263 Z. 3 wird gedankenlos nachgedruckt: כמו גוף הנמלים טבעותיו, was natürlich heissen soll גוף הגמלים (s. die Anm. zu Z. 8, S. 500!); S. 265 Z. 4 v. u. להשיב l. להשיג; S. 285 Z. 14: והכירות l. והבירות; S. 286 Z. 7 v. u. ויבין l. ויכין; S. 291 Z. 15: אורות l. אורת (constr. von אורה); S. 292 Z. 6: ולבי l. ובלבי; S. 301 Z. 4: nach ונשבו רוחותיו fehlt מארבע רוחותיו; S. 306 Z. 10 erzählt K. (mit den Ausg.) vom Schiff: לה מן הסלעים כנפים!, dass es הקלעים heissen soll, hätte er schon S. 307 Z. 6 lernen können; S. 307 Z. 12: ורעיוניך ברזל לא נחושה, natürlich ist או נחושה zu lesen; das. Z. 15: על מי בטחת שמחת l. כי שמחת; das. Z. 4 v. u. בקדמתו l. כקדמתו; S. 315 Z. 2: בפוך ארוך קרוע (Anm. S. 505: אורך כצ״ל, ist die La. der Ausg.), l. מורך?; S. 337 Z. 3 v. u. ראשית l. ראשיתה; S. 342 Z. 13: תעגני l. תענשני; S. 344 Z. 6 v. u. רסיסי בדלח רבידיה l. רסיסיו בדלחי רבידיה; S. 350 Z. 2: אין יפיה כיפיה l. יפי; S. 363 Z. 9: זרע היחס הקדוש בני הנסיכים. מראש הוא הראש רבנו נסים l. זרע היחס הקדוש, בני הנסיכים מראש, הוא הראש רבנו נסים (gemeint ist נסים בן הראש S. 396, 437; K. hat das auch bei Zusammenstellen der רשימה

S. 533 noch nicht gewusst!); S. 368 Z. 5: ושם ראיתי ראש דוד ראש הגולה, ein schöner Anblick! ראש ist zu streichen; S. 370 Z. 7: בעבור l. בעבות; S. 371 Z. 6: היה l. הים; S. 377 Z. 8 v. u. מן הקרבים l. עם; S. 378 Z. 15: צרכי l. דרכי; S. 379 Z. 9 wird der Unsinn abgedruckt: ושמת הכל בציר הצירים והיגונים, ופרוד השאונים, was K. sicher ebenso wenig versteht, wie jeder andere Leser, wenn er nicht בסיר und בפרור liest; das. Z. 14: כתעצם l. מתעלם; S. 380 Z. 6 v. u. וכשפחה ארחף אליך (!), l. אחרף; S. 382 Z. 4 v. u. בנגזי תעם גנוזים l. נועם, wie S. 383 Z. 2 (בגדי נעימות) lehrt; S. 417 Z. 4 v. u. נדבה שמו l. ברכות; S. 418 Z. 3—4: היה בתעלולים l. היה מתעולל בתעלולים; das. Z. 9: וגבוריו l. וגביריו; S. 430 Z. 5 fehlen die Worte: ונגואלה ומוראה, ואלה הם, wodurch das Ganze unverständlich wird; S. 446 Z. 7 v. u. ביד l. בר; das. Z. 4 v. u. חדש . . . בלותו ורחץ וחדש . . . בלותו נעורים, ורחץ; S. 460 Z. 7 v. u. nach במהלל fehlt אצילים. Wer unverbesserlich ist und nach diesen Proben immer noch den hohen Wert der neuen Tachkemoni-Ausgabe bezweifelt, der möge das Buch selbst zur Hand nehmen. Die Nachlese wird reichlich genug ausfallen, und er wird überdies erfahren, wie K. im Texte selbst die schlechtesten La. bietet, um erst in den Noten zu bemerken, dass seine „Handschriften" anders lesen, wobei er verschweigt, dass die bessern Laa. auch — in den gewöhnlichen Ausgg. sich finden! Aus alldem geht hervor, dass K. während des Druckes weder die Varianten der Handschriften kannte, noch sich die Mühe genommen hatte, irgend eine Ausg. zur Vergleichung des Textes heranzuziehen!! Ich erhebe diese Anklage gegen K. hier in aller Oeffentlichkeit und bin bereit, weitere Beweise hierfür zu liefern, wenn die angeführten nicht genügen sollten. Vorläufig unterlasse ich es, die Prosa weiter zu untersuchen, um in dem Genusse zu schwelgen, den wohl eine Lectüre der Gedichte, denen K. besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben will, bieten wird. (Schluss folgt.) — *B—y.*]

DEINARD, EFRAIM, כתות בישראל, Beiträge zur Sectengeschichte des Judentums. New York 1899. 25 u. 8 S. 8⁰. M. 1,50.
[Enthält a) זמרת עם הארץ Briefe gegen die Chassidim nach einer Hs. des R. Benjamin aus Sklow. b) כת השובתים או שומרי שבת. Ueber Sabbatharier in Centralrussland und im Kaukasus.]

EIBENSCHUETZ, JON., מתוק מדבש, Bemerkungen zu den Sabbat-Vorschriften. Nach einem Ms. der Altonaer Bibliothek (!) herausgegeben. Paks, Rosenbaum (Verlag Osias Geyer, Budapest.), 1899. 16 Bl. 8⁰. M. 1,00.

EISENSTEIN, J. D., פסוקי דזמרא, The classified Psalter, arranged by subjects; the hebrew text with a new english translation on opposite pages. New-York, A. Ginsberg, 1899. XVI und 123 S. 8⁰.

EISLER, J. L., דברי יהודה האחרונים, Studien und Kritiken enthaltend. Wien, Ch. D. Lippe, 1899. 50 S. 8⁰.

ESTORI HA-PARCHI, כפתור ופרח, Caftor va-pherach, le premier explorateur de la Terre sainte, nouv. édition, avec nombreuses notes et observations . . . par A. M. *Luncz.* II. Jerusalem, impr. de l'éditeur, 1899. S. 377—854 8⁰.
[Teil I. vgl. ZfHB. II, 166.]

FRIEDBERG, B., מרגניתא שפירא, Biographie R. Natan Spira's, Rabbiner in Grodno, seine Schriften und seine Nachkommen. Drohobycz, (Verlag des Verfassers: Bernhard Friedberg in Biala bei Bielitz), 1898. 16 S. 8⁰.

[Wir sind dem Verf. in diesen Blättern schon oft begegnet und haben in ihm einen Kenner jüdisch - polnischer Gelehrtengeschichte gesehen. Auch in vorliegender Schrift hat Verf. anerkennenswertes geleistet. Der erste Abschnitt (S. 2—6) handelt vom Ursprunge der Familie Spira, von Natan Spira aus Grodno und seinen 3 Söhnen. Hinzufügen möchten wir, dass nach unseren Notizen Natan Spira auch Bemerkungen zum רי״ף geschrieben, die in der Vorrede zum מפרשי הים genannt werden, doch können wir diese Angabe jetzt nicht collationieren, da uns jenes Buch nicht zugänglich ist. Abschnitt 2 (S. 6—11) beschreibt das Leben des Enkels Natan Spira aus Lublin und dessen Sohnes Israel Spira in Kalisch und seiner Familie. Zu den (S. 9) genannten Approbationen Israel Spira's fügen wir noch hinzu: 1678 בשרתי צדק von Moses Morawczik, Amsterdam 1686 und 29 Ab 1679. הולך בדרך תמים von Moses ben Isachar, Frankfurt a. O. 1680 [Benj. p. 135 nr. 267 giebt fälschlich Frankfurt a. M. als den Druckort an]. Abschnitt 3 (S. 12—16.) behandelt den Krakauer Rabbiner Natan Spira und seine Nachkommen. Bei den Werken dieses Gelehrten sind die liturgischen Lieder ganz übergangen (vgl. über dieselben Zunz L. G. 431). Als Todesjahr seines Sohnes Salomo, Rabbiner von Satanow, giebt Zunz l. c. das Jahr 1651 an, während Friedberg (S. 15) um 1649 schreibt. Da beide Angaben ohne Quelle gegeben sind, lässt sich das Richtige nicht ermitteln.]

FRIEDBERG, A. S., s. *Güdemann*, M.

GRONEMANN, S., s. *Beck*, Jakob.

GROSSBERG, MENASCHE, גבול מנשה, Gewul Menasche, enthält belehrende Aussprüche unserer alten Weisen aus einer alten Handschrift in Oxford copiert und mit Quellenangaben und Anmerkungen versehen, nebst einem Anhang enthaltend Responsen Libne Menasche. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1899. 64 S. 8⁰. M. 2.

[Enthält den von Neubauer im „Letterbode" 1877 bereits veröffentlichten Brief Salomo's aus Montpellier an Nachmanides. S. 14 eine casuistische Entscheidung des Benjamin b. Jehuda aus Lunel, vgl. Letterbode III, 4, und (ibid.) ein Responsum des Jehuda ben Tobias aus Arles. S. 19 ist ברויץ natürlich nicht Deutz, die erklärende Note widerholt die unsinnige Behauptung, dass Cöln bereits Jebamot 115b. genannt sei. Ueber ברויץ vgl. Gross, Gallia Judaica 96. Jedenfalls ist der erste Teil noch besser als der zweite, der Responsen enthält, die, wie nr. 5, 21 und 26, von wahrer Naivität der Fragenden (in den meisten Fällen wohl Verf. selbst) zeugen.]

GUEDEMANN, M., התורה והחיים, Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der abendländischen Juden während des Mittelalters, in's Hebräische übersetzt von A. S. Friedberg. II. Bd. Warschau, Achiasaf, 1898. VIII u. 330 S. 8⁰.

[Der I. Bd. erschien 1896; ZfHB. II, 109.]

HAWSCHA, JECHIEL MICHAEL, מיכל מים, Chidduschim über den Pentateuch. Teil IV. Warschau, Schuldberg, 1899. 213 S. 4°.

HERZL, ABRAHAM, שפתי חכמים, Commentar zum Talmudtractat Berachot und seinen Commentaren. Teil I. Pressburg, Alkalay, 1899. 81 Bl. 2°.

JECHESKIEL BEN JOSEF (Rab. in Unsdorf u. Trenczin), תורת יחזקאל, Bemerkungen zu einigen Talmudtractaten. Herausgegeben von Abraham *Singer*. Paks (Verlag Ed. Singer'sche Buchhandlung in Stuhlweissenburg), 1899. (4) u. 131 Bl. 2°.

KAMINKA, A., s. *Charisi, Jehuda al-*.

KIRCHHAHN, MANOACH HENDEL, שמחת הנפש, Moralische Betrachtungen in jüdisch-deutscher Sprache. Neu bearbeitet und mit Zusätzen, betitelt משיבת הנפש, versehen von J. *Krausz*. 2 Teile. Paks, Rosenbaum (Verlag des Verfassers in Bacs Jankovacz, Ungarn), 1899. I. (8) 101. (4) 20 (3) S. II. (3) 85 (1) Bl 8°.

KOHON, CH. B., ברכות חיים, Die 613 Gebote und Verbote der Bibel hebräisch und aramäisch. Berditschew, Scheftel, 1899. 99 S. 4°.

KRAUSZ, J., s. *Kirchhahn*, Manoach Hendel.

LEHMANN, M., בת רחמה, Erzählung von Rabbiner — aus Mainz, gedruckt im „Israelit" mit dem Namen „Jacobine" hebr. übersetzt von Blume Beinaschewitz, Warschau, J. Halter, 1899. 124 S. 8°.

LEWINSOHN, ISAK BAER, באר יצחק, Briefwechsel mit berühmten Zeitgenossen herausg. von D. B. *Natansohn*. Warschau, J. Alapin, 1899. 192 S. — M. 3.

LUNCZ, A. M., s. *Estori ha-Parchi*.

[MACHIR BEN ABBA MARI], ילקוט המכירי על ספר תהלים, Herausgegeben nach einer Handschrift, kritisch bearbeitet, mit Anmerkungen, Quellenangabe und Einleitung versehen von S. Buber. Kiew, Jakob Scheftel, 1900. Th. I: 354 S., Th. II: 294 S. 8°.

[Unter den Compilationsschriften haggadischen Inhaltes nimmt Jalkut ha-Machiri, sowohl des immensen Fleisses seines Sammlers, als auch der grossen Ausführlichkeit wegen, deren derselbe sich beflissen hat, eine hervorragende Stellung ein. Unser Jalkut ist auch darum verschieden von dem Jalkut Schimeoni, wenngleich beide Werke nach einem Plane gearbeitet sind (Einleitung XII, 21). R. Schimeon wie R. Machir, Verfasser jener Werke, habe es sich zur Aufgabe gestellt, die rabb. Bibelauslegung, wie sie in den Talmuden und Midraschim zerstreut angetroffen wird, zu sammeln und nach den einzelnen Büchern der hl. Schrift zu ordnen. Während aber Letzterer seine Quellen nur soweit

auszieht, als dies für seinen Zweck nöthig ist, führt sie Ersterer ihrem ganzen Umfange nach an, wovon in den meisten Fällen der überwiegende Theil mit der Schriftdeutung nichts gemein hat. Es ist daher ganz natürlich, dass der Machiri, weil inhaltsreicher, auch weit voluminöser ist, als der Schimeoni. Dazu kommt noch, dass jenem auch schon solche Quellen zu Gebote gestanden haben, die dieser noch nicht kannte, wie z. B. Schemoth rabba und d. gl. jüngere Hagadawerke. Dieses dickleibige Werk hat der gelehrte Editor mit derselben Meisterschaft bearbeitet, wie wir sie von ihm zu sehen gewohnt sind. Er theilte das Ganze in zwei Theile, von welchen der erste, 354 S. stark, bis inclus. Psalm 72 reicht, während der zweite, im Umfange von 294 Seiten, auf die übrigen 78 Psalmen sich erstreckt. Ist es schon kein Leichtes, erläuternde Noten nebst Quellenangabe zu einem solchen Riesenwerke zu schreiben, so muss die Einleitung (IV – XVIII), welche dem ersten Theile vorangestellt ist, geradezu als eine Leistung eminentester Art bezeichnet werden. In den 31 Kapiteln, welche die Einleitung enthält, behandelt der Verf. erschöpfend all dasjenige, was bei unserem Jalkut auch nur im Entferntesten in Frage kommen könnte. Von R. Machir besitzen wir bereits seinen Jalkut zu Jesaia, welchen I. Spira nach einer Leydener Hs. (Berlin 1894) edierte. Allein der Editor selbst wird es zugeben, dass sich seine Arbeit mit derjenigen Buber's nicht messen kann (Vgl. zu Ersterem Buber's Recension im Hachoker,, redigiert von S. Fuchs, Jahrg. II, 1894). Nun einige Bemerkungen. Einleitung S. XI, 15 schreibt B.: את הילמדנו הנאבד לא ראה המכירי, dies steht geradezu in Widerspruch mit dem, was er selbst in den Noten hierüber sagt. Th. I, S. 227 N. 13 schliesst mit den Worten... וברור כי לפני המכירי הי' זה בילמדנו הנאבד! Desgleichen Th. II. S. 187 N. 17: נראה כי נובע מהילמדנו הנאבד . . . An unzähligen Stellen lässt es Buber in Frage, ob der Machiri nicht, wie schon viel ältere Autoren, den in Rede stehenden Jelamdenu mit „Tanchuma“ bezeichne. Demnach aber muss ihm doch dieser zu Gebote gestanden haben. S. Th. I Seite 16, N. 17; S. 71, N. 4 (ויכנהו תנחומא . . .); S. 96, N. 27; S. 235 N. 9; Th. II, S. 231, N. 158: או לקח מן הילמדנו ויכנהו תנחומא . . . und auch sonst. Richtig ist, dass R. Machir den fraglichen Jelamdenu wirklich kannte und benutzte. Denn viele Stücke, die bei ihm mit „Tanchuma“ überschrieben sind, werden bald vom Jalkut Schimeoni, bald vom Aruch, aus dem Jelamdenu angeführt. Vgl. z. B. Th. II, S. 98, XXVI mit Aruch s. v. דמס 8 (im Jalkut Schim. z. St. fehlt die Quellenangabe); ferner S. 205, XXXVIII; vgl. hierzu Jalkut Schim. § 874; vgl. auch S. 183, VII mit J. S. § 869, und auch noch sonst. Hieraus ergiebt sich, dass R. Machir ausser dem Tanchuma editio Buber und dem schon früher mehrmals gedruckten Tanchuma-Jelamdenu, welch' letztern er schlechtweg Jelamdenu nennt (Einleitung das.), auch den wirklichen Jelamdenu (-Tanchuma) besass und benutzt hat. An einer andern Stelle soll dieser Punkt näher erhärtet werden. S. 26, XXIV hätte auf Tanchuma ed. B. Schelach, S. 77, III verwiesen werden sollen. S. 56, XXV wäre mit Tanchuma ibidem zu vergleichen gewesen. S. 120, XVIII Z. 2 ist התנה anstatt התרה zu lesen. S. 268, XXIII Z. 5 „סבוקין“, so ungefähr lesen auch die beiden Tanchuma-Ausgaben, wie schon Buber selbst in den Noten bemerkt. סבוקין oder auch סובקין ist gar kein Wort. Die Stelle ist aber verstümmelt und muss anstatt dessen סנקלימין (σύγκλητος) gelesen werden (vgl. den demnächst zu erscheinenden Midrasch-Jelamdenu S. 16b). S. 286, XXIII: Dieselbe Stelle führt Jalkut Machiri, Jesaia S. 175

im Namen des „Jelamdenu“ an. Was hier sonst noch zu bemerken wäre, soll in einer andern Arbeit behandelt werden. Vielleicht entschliessen sich inzwischen Fachgelehrte, die andern Theile des Machiri, die im Vorworte zu Jesaia wie zu den Psalmen erwähnt und noch in den Bibliotheken erhalten sind, durch den Druck zu veröffentlichen. In meinem Besitze befindet sich eine Abschrift des Jalkut M. zu den Sprüchen Salomons. Das Manuscript, wie es scheint, das einzige noch vorhandene, ist aber leider am Anfange defect. Gleichwohl gedenke ich es — das auch schon zum Theil bearbeitet ist — s. G. w. zu veröffentlichen. Jeder weitern Bearbeitung des Machiri wird die Editio Buber, ungeachtet einiger weniger Mängel, wie sie schon bei grössern Arbeiten fast unumgänglich sind, zu Grunde gelegt werden müssen. In Anbetracht der oben schon auseinandergesetzten Vorzüge, die Buber's Arbeit aufweist, sind eben diese geringen Mängel kaum nennenswerth. Wir können unsern Machiri, der sich übrigens auch eines correcten Druckes und einer schönen Ausstattung erfreut, nur bestens empfehlen. — *Dr. Grünhut*].

MENACHEM ASARJA DI FANO, הלכות אלפסי זוטא, Auszug aus Alfasi zu Berachoth. Nach Ms. Frankfurt a. M. zum ersten Male herausgeg. von Lazar Pollak, Rabbinatscandidat in Közép-Visso (Ungarn). M. Sziget, Selbstverlag, 1898. 3 u. 21 Bl. 8°.

[MIDRASCH] מדרש איכה רבה, Herausgegeben nach einer Handschrift aus der Bibliothek zu Rom, Cod. J. 1, 4, und einer Hs. des British Museum cod. 27089, kritisch bearbeitet, commentirt und mit einer Einleitung versehen von S. Buber. Wilna, Wittwe und Gebrüder Romm, 1899. 76 u. 160 S. 8°.

[Midrasch Threni ist bekanntlich eines der ältesten Haggadawerke, älter sogar als Vajikra rabba. Unsere Ausgaben sind jedoch incorrect; Vieles, was Aruch aus „Megillath Echa“ citiert, wird ganz vermisst. Buber, durch seine vielen gediegenen Editionen weithin rühmlichst bekannt, hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, eine kritische Ausgabe unseres Midrasch zu veranstalten. Mit Zuhilfenahme zweier Hss. und der ersten Ausgg. ist es ihm auch gelungen, die richtigen Lesarten herzustellen und das Fehlende zu ergänzen. Fussnoten, sorgsam gearbeitet und erschöpfend, begleiten fortlaufend den Text, bald Schwieriges behebend, bald auf seine Quellen und Parallelstellen verweisend. Vorangeht eine reichhaltige Einleitung, die folgende 17 Punkte behandelt. I. Name des Werkes; II. Wesen der פתיחות; III. Wesen des Midrasch; IV. Redactionszeit und Vaterland des Midrasch; V. Seine Quellen; VI. Midrasch Echa und der babylonische Talmud; VII. Die Midraschim, denen der unserige als Quelle diente; VIII. Namen der Tannaïm und Amoraïm im Midrasch Threni; IX. Von wem derselbe citiert wird; X. Die Stellen, welche der Seder Hadoroth anführt; XI. Verzeichniss der in unserem Midrasch gebrauchten Lehnwörter; XII. Verzeichniss der vom Aruch citierten Lehnwörter; XIII. Verzeichnis der Jalkut-Auszüge mit, und XIV. ohne Quellenangabe; XV. Die benutzten Hss.; XVI. Die sonst noch vorhandenen Manuscripte; XVII. Die ersten Ausgg. des Midrasch Echa. Diese knappe Inhaltsübersicht beweist hinlänglich, dass der Verf. nichts ausser Acht liess, was das Verständnis unseres M. fördert und zur Beurtheilung seines Wertes gehört. — Wie Verf. mit Recht hervorhebt, zerfällt unser Midrasch in zwei, durch

Plan und Anlage völlig von einander verschiedene Theile. Der eine besteht aus abgeschlossenen Homilien (פתיחות), die an den ersten Vers der Klagelieder anknüpfen, während der andere, der eigentliche M., einen fortlaufenden Commentar nach Art der alten, sonst bekannten rabbinischen Bibelauslegung, bildet. Nur einige Bemerkungen mögen uns hier gestattet sein. Zunächst hätte man erwartet, dass sich Verf. genauer über die Zeit äussert, in welcher die Schlussredaction stattfand. Denn dass der Midrasch im 4. Jahrh. und die Homiliensammlung (פתיחות) später redigirt wurde (c. 2) giebt noch kein Datum der Schlussredactionszeit an. Ferner hätte bei der Fixierung des Textes לקח טוב zu Echa zu Rathe gezogen werden sollen. Von diesem Commentar, der unseren Midrasch stark benutzt, wie er ihn auch einigemal mit Namen anführt, besitzt Buber eine Abschrift; er liegt uns aber auch schon gedruckt (nach einer Münchener Handschr von Dr. J. Nacht, 1895 ediert) vor. Danach hätten manche Stellen berichtigt werden können. So z. B. hätte S. 23a Z. 11 von oben, mit L. T. verglichen, nicht gestrichen werden sollen. Für בלא das., was keinen Sinn giebt, ist והלא zu lesen. So liest auch L. T. Vgl. ferner S. 31a Z. 8 v. o. mit L. T. zur Stelle. Desgleichen S. 42a Z. 5 v. u.; S. 46b Z. 6 v. o.; S. 56b Z. 4 v. u. und auch sonst. Schliesslich war S. 77a Note 116 anstatt ק״ע auf Raschi Tr. Sabbath fol. 134b s. v. מוך zu verweisen. Auch ist zu bemerken, dass L. rabba c. 15. 4. אינו מוציץ liest, welche La. beachtenswerth ist. Im Ganzen und Grossen ist die Arbeit als gelungen zu bezeichnen und kann jedem Freunde der rabbin. Literatur nur bestens empfohlen werden. — *Dr. Grünhut.*]

NATANSOHN, D. B., s. *Lewinsohn, Isak Baer.*

RABINOWITSCH, E. A., וענתה בי צדקתי, Verteidigung seines Werkes ציון במשפט. Warschau, M. J. Halter u. Co., 1899. 32 S. 8⁰.

RABINOWITZ, S. P., דברי ימי ישראל, Geschichte der Juden (von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart) von Dr H. Grätz. Uebersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen. VI. Band (1370–1496). Warschau, Achiasaf, 1898. XII u. 495 S. 8⁰.

— — Bd. VII (1496—1620). Warschau, Achiasaf, 1899. XII u. 472 S. 8⁰.

[Band VI ist beigegeben: Harkavy, A., חדשים גם ישנים 2. Ser. No. 2, Abraham's b. Salomo aus Torrutiel Nachträge zu ספר הקבלה, 24 S. — Band VII hat als Anhang: Harkavy, A., חדשים גם ישנים 2. Sr. No. 3, der erste Teil einer Zusammenstellung wichtigen Materials zur Geschichte des ועד ארבע ארצות, 44 S. — Wir werden das Werk ausführlich besprechen. — B—y].

REINACH, THEODORE, איסטורייה די לוס גודייוס Histoire juive, trad. en judéo-espanol par Josef Bakisch et Gabriel Faro. I. Philippopli, Pardo [1899]. 67 S. 8⁰.

REINES, T. J. שערי אורה ושמחה, Theologische Abhandlungen. Wilna, Romm, 1899. XV u. 71 S. 8⁰.

ROSENKRANZ, HESCHEL, אורות מאופל, Erläuterung schwieriger Stellen im Pentateuchcommentar des Abraham Ibn Esra ben Meir. Warschau, F. Baumritter, 1900. X, (1) 102 S. 4°.

RUBIN, S., הדעה והדבר, Drei philosophische Abhandlungen. New York, J. Lipschütz, 1899. 13 S. 8°.

[Separat-Abzug aus der Ztschr. "קדימה" Jahrg. I.]

SAJONTSCHIK, E., סדר הגדה לחובשי בית המדרש, Parodie auf das Leben im Bet ha-Midrasch, in Form der Pesachhaggada mit Bemerkungen נהמא דכסופא. Warschau, M. J. Halter, 1899. 28 S. 8°. — M. 0,80.

[TALMUD JERUSCHALMI.] עין יעקב, Die haggadischen Bestandteile des palästinensischen Talmud, der Tosefta, des Sifre, Sifri und der Mechilta mit Commentaren יפה מראה von Samuel Jafe, כבוד חכמים von Simon aus Pinczow und פירוש הקצר, Auszug aus 7 Commentaren. Herausgegeben von Israel *Spira*. Warschau, Gebr. Lewin-Epstein, 1899. 232 S. 4°.

[Teil I. Zur Ordnung Seraim.]

[TALMUD JERUSCHALMI.] אגדות תלמוד ירושלמי, Die haggadischen Bestandteile des palästinensischen Talmuds, der Tosefta, des Sifre, Sifri und der Mechilta mit Commentaren פני משה von Moses Margoliot, אגדת אליהו von Elia Kohen, חמות ירושלים, Auszug aus 5 Commentaren, und נר המערבי, Quellennachweis. Herausgegeben von Efraim Sofer ben Elasar und Salman Loeb ben Issachar Dob. Jerusalem, J. D. Frumkin, 1899.

[Teil I. Zur Ordnung Seraim.]

TAWJEW, J. CH., מבחר הספרות, Hebräische Anthologie. II. Bd. Warschau, Tuschija, 1899. 502 gespalt. S. R. 0,90.

[Der ausgezeichnete pädagogische Schriftsteller, Tawjew, dessen Lehrbücher der hebr. Sprache vorteilhaft bekannt sind, macht in dem vorl. Werke zum ersten Male den Versuch, eine hebr. Anthologie zu schaffen, welche Proben aus der gesammten neuhebr. Literatur von den Geonim bis auf unsere Tage, enthalten soll. Der zweite Band, den Verf. zuerst der Oeffentlichkeit übergiebt, behandelt den Zeitraum von Moses Chajim Luzzatto bis Sal. Mandelkern. Bei der Auswahl der dargebotenen Stücke bekundet T. den bei solchen Arbeiten nötigen Kunstsinn, ein richtiges Verständnis für das Schöne und Gute in der Literatur. Zwar wird mancher Dichter von den Angeführten überrascht sein, sich in dieser Gesellschaft zu sehen — aber die subjective Wertschätzung lässt sich nicht immer unterdrücken. Den Proben geht stets eine kurze Biographie ihres Verfassers und eine gedrängte Charakteristik seiner dichterischen Schöpfungen voraus. Mögen bald auch der erste und der dritte Band des für die Entwickelungsgeschichte der neuhebräischen (poetischen) Literatur wichtigen Werkes erscheinen! — *B—y.*]

THUMIM, MOSES, אוהל משה, Deraschot über den Pentateuch, herausg von David Thumim. Lemberg, Rohatyn, 1899. (3) 8 u. 20 Bl. 4°.

TURSCH, B., בר הדיא oder חלום הירצל, Kritik des Buches: Herzl, „Der Judenstaat". Warschau, B. Tursch, 1899. Mit Bildnis des Verfassers. 78 S. — M. 3.

WEBER, MICHAEL, מקדמי עולם, Untersuchungen über die Entstehung der Weltkörper mit Figuren. Warschau, Schuldberg & Co., 1899. 80 S. 8°.

WERTHEIMER, SAL. AHRON, לשון חסידים, I. Bemerkungen zum ספר חסידים. II. Bemerkungen zur Ausgabe der „Mekize Nirdamim" nebst Biographie des Verfassers Jehuda Chasid. Jerusalem, Verlag des Verfassers, 1899. 50 Bl. 16°.

ZUCKERMANDEL, M. S., Nachtrag zu meiner Tosefta-Ausgabe. Berlin, Commissionsverlag von S. Calvary & Co., 1899. 7 S. — M. 0,50.

[Verbesserter Abdruck aus der „Monatsschrift für Gesch. und Wissenschaft des Judentums."]

---

b) Judaica.

ABRAHAMS, ISRAEL, Chapters on Jewish literature. Philadelphia, Jewish Publication Society of America, 1899. 275 S. — M. 6.

BISCHOFF, ERICH, Kritische Geschichte der Talmud - Uebersetzungen aller Zeiten und Zungen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1899. 111 S. 8°.

[Verf. hat das Verdienst, die bisher vollständigste *bibliographische* Zusammenstellung der Versuche, eine Uebersetzung des Talmuds oder seiner Teile zu liefern, gemacht zu haben. Wir schlagen den Wert des Werkes für den Bibliographen hoch an, die Angaben sind meist correct und sind besonders dem Bibliothekar willkommen, der ein in einer europäischen Sprache geschriebenes Handbuch der „Hebraica-Judaica" oft vermisst. Zu einer Kritik der Uebersetzungen gehört aber mehr als bibliographisches Wissen und Kenntniss der Sprache. Daher ist die „kritische Geschichte" der schwächere Teil des Buches geworden. Die kurzen biographischen Angaben sind gleichfalls verdienstlich, weil sie zum Teil zum ersten Male gemacht sind. Wir tragen folgendes nach: *O. Lipschütz* hat auch Mischnatractat Berachot (Berlin 1867) übersetzt. Eine jüdisch - deutsche Uebersetzung des Mischnatractat Sabbat samt Text betitelt תקוני שבת s. l. (den Typen nach einer der

polnischen Druckereien aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts entstammend) 60 Bl. in 8°. besitzt die Frankfurter Stadtbibliothek. Die Angabe der Seitenzahlen von Wagenseil's Uebersetzung des Mischnatractats Sota sind ungenau. Ganz verworren ist was § 56 nr. 8 über die Uebersetzung des Philippus Aquinus gesagt ist; das Richtige hat Roest Cat. d. Rosenthal'schen Bibliothek, p. 535. Von nr. 12 desselben Paragraphen hat Zedner p. 139 noch die Ausgabe Livorno 1724. Der Verfasser der nr. 43 erwähnten Uebersetzung ist nach Roest p. 827 *J. Jacobsohn*. Die neuarabische Uebersetzung nr. 46 von Farchi betitelt רוכב ערבות (nicht עבות wie der Verf. schreibt) ist bereits Livorno 1828 8° gedruckt [Stadtb. Fr.]. Uebergangen ist S. Bambergers Uebersetzung der Sprüche der Väter [vgl. Z. f. H. B. IV p. 2]. § 86 nr. 4 kennt Roest p. 1113 die Ausgabe vom Jahre 1839. Die Anm. 3 auf S. 104 ist ganz verunglückt. Ueber Sabbatai Bass hätte Verf. das Richtige bei Brann „Monatsschrift" 1896 p. 477 ff. finden können. Bass ist laut Grabstein in Krotoschin (Pr. Posen) am 21 Juli 1718 gestorben. Der Bruder Josef existierte nicht. S. B. hatte einen *Sohn* dieses Namens; vgl. Brann ibid. 565 f. Den Beinamen Strimer führte sein Bruder Jakob Rabbiner in Schrimm (Pr. Posen), poln. Strym genannt, der bekanntlich die Vorrede zu S. B.'s שפתי חכמים schrieb und mit Jacob Strimer zeichnet. Als Druckfehler berichtigen wir S. 47 nr. 25 *Dyhernfurth* st. Dyhrnfurt und S. 68 Anm. 2 *Süsskind* st. Sieskind.]

BUECHLER, ADOLF, Die Tobiaden und Oniaden im II. Makkabäerbuche und in der verwandten jüdisch-hellenistischen Litteratur. Wien, Alfred Hölder, 1899. 398 S. 8°. — M. 7.

CARLEBACH, S., Geschichte der Juden in Lübeck und Moisling dargestellt in 9 in dem Jünglings-Verein (Chevras Haschkomoh) zu Lübeck gehaltenen Vorträgen. Lübeck, [R. Quitzow], 1899. XI, 208, XVIII S. 8°. — M. 3,50.

CHEYNE, T. K., Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil. Deutsche Uebersetzung unter durchgängiger Mitwirkung des Verfassers von *H. Stocks*. Giessen, J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung, 1899. XII u. 264 S. 8°. — M. 5.

DIETTRICH, GUSTAV, Die Massorah der östlichen und westlichen Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesajah. Nach fünf Handschriften des British Museum in Verbindung mit zwei Tractaten über Accente. Herausgegeben und bearbeitet. London, Williams and Norgate, 1899. LVII u. 134 S. 8°. — M. 8,50.

DUHM, BERNHARD, Die Psalmen. Uebersetzt. (= Die poetischen und prophetischen Bücher des Alten Testaments. Uebersetzungen in den Versmassen der Urschrift. II. Psalmen.) Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1899. XXVIII, 222 S. 8°.

DOELLER, JOH., Rhythmus, Metrik und Strophik in der biblisch-hebräischen Poesie, systematisch dargestellt. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1899. VII, 100 S. 8°.

GEIGER, ABRAHAM, Judaism and Islam. A prize essay. Translated from the German by a member of the Ladies' leagne in aid of the Delhi Mission. Madras, 1898. X u. 169 S. 8.⁰ — M. 6.

GUENZIG, J., Der Pessimismus im Judenthume. Krakau, Verlag des Herausgebers, 1899. 38 S. 8⁰.
[Separat-Abdruck aus der Monatsschrift „Jerusalem", Krakau.]

GUTHE, HERMANN, Geschichte des Volkes Israel. (= Grundriss der Theologischen Wissenschaften. Vierzehnte Abteilung.) Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1899. XII u. 326 S. 8⁰. — M. 6.

GUY-VALVOR, Les Israëlites et le Judaisme en Occident. Paris, impr. Bouillant, 1899. 91 S. 8⁰. — Fr. 1.

HOBERG, GOTTFRIED, Die Genesis nach dem Literalsinn erklärt. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1899. XLIX u. 415 S. 8⁰. — M. 9.

HOLZHEY, CARL. Das Buch der Könige. (Reg. III. IV.) Untersuchung seiner Bestandteile und seines litterarischen und geschichtlichen Charakters. München, J. J. Lentner'sche Buchhandlung, 1899. 63 S. 8⁰. — M. 1,40.

KRAUSS, SAMUEL, Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum. Mit Bemerkungen von Immanuel *Löw*. Teil II. Berlin, S. Calvary u. Co., 1899. X u. 687 S. 8⁰. — M. 28.

LEIMDOERFER, D. Zur Kritik des Buches „Esther". Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1899. 15 S. 8⁰.

— — Der erste Priester-Ornat im Talmud. Eine kulturhistorische Studie. Wien, 1899. 14 S. 8⁰. — M. 0,75.
[Separat-Abdruck aus der jüd. Zeitschrft.: „Die Wahrheit".]

LOEW, IMMANUEL, s. *Krauss*, Samuel.

LUDWIG, CARL, Kurzer Lehrgang der hebräischen Sprache. Ein Elementarbuch. Zweite, durch ein Uebungsbuch vermehrte, Auflage der Schulregeln der Hebräischen Grammatik. Giessen, J. Ricker, 1899. VI, 129 S. 8⁰. — M. 3.

PETERS, NORBERT, Beiträge zur Text- und Literaturkritik sowie zur Erklärung der Bücher Samuel. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1899. X, 235 S. 8⁰. — M. 5.

PLOHN, JOSEF, Der Israelitische Religionsunterricht an Bürgerschulen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage der Materialien zum Religionsunterricht. Wien, Selbstverlag des Verfassers, II., Blumauergasse 20, 1899. 46 S. 8⁰.

PRINCE, DYNELEY J., An critical commentary on the book of Daniel. Designed especially for students of the English Bible. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1899. VIII, 269 S. — M. 8°.

ROI, JOH. DE LE, Judentaufen im 19. Jahrhundert (= Schriften des Institutum Judaicum in Berlin, No. 27.) Sonderabdruck aus „Nathanael" 1899. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1899. 56 S. 8°.

ROSENFELD, M., Der Midrasch Deuteronomium rabba Par. IX und XI, 2—10 über den Tod Moses verglichen mit der Assumptio Mosis, kritisch behandelt, übersetzt und erklärt. Mit einem Anhang über den Tod Moses in der hebräischen Poesie des Mittelalters. (Dissert. Bern.) Berlin, H. Itzkowski, 1899. 96 S. 8°. — M. 3.

SCHLOEGL, NIVARD, De re metrica veterum Hebraeorum disputatio in universitate Vindobonensi praemio Lackenbacheriano ornata. Vindobonae, Mayer et Sociis editoribus, MDCCCIC. VIII, 53, 25 S. 4°.

SCHULTZE, MARTIN, Grammatik der aramäischen Muttersprache Jesu. Berlin, S. Calvary u. Co., 1899. 87 S. 8°. — M. 1,40.

SCHUESZ, PHILIPP, Palästinensische Geistesrichtung und religiöse Parteien zur Zeit Jesu. Wien, Sallmayer'sche Buchhandlung, 1898, VI u. 71 S. — M. 2.

[SCHWARZ, NATHAN.] Upravni Izvjestaj predstojnictva israelitìcke bogostovne obcine u gornjem Osijeku. Za godine 1897, 1898, 1899. [Auch mit deutschem Titel: Verwaltungsbericht des israelitischen Cultusvorstandes zu Essek — Oberstadt über die Jahre 1897, 1898, 1899.] Essek, J. Pfeiffer, 1900. XI S. (kroatisch), 37 S. (deutsch). 4°.

[Von 25—37: Zur Geschichte der israel. Cultusgemeinde Essek, Festschrift zu ihrem halbhundertjährigen Bestande (1849—1899) . . . von Nathan Schwarz.]

SINGER, ABRAHAM, Paris, Braunschweig, Arad. Ein Gährungsprozess im Schoosse der jüd. Reform, vom Anfang bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts. I. Das Pariser Synhedrion über Juden und Nichtjuden. Historisch dargestellt. Stuhlweissenburg, Ed. Singer'sche Buchhandlung, 1899. 64 S. 8°.

SMEND, RUDOLF, Lehrbuch der alttestamentlichen Religionsgeschichte. Zweite umgearbeitete Auflage. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1899. X u. 519 S. 8°. — M. 11,50.

[Aus der „Sammlung Theologischer Lehrbücher."]

STADE, BERNHARD, Die Entstehung des Volkes Israel. Dritter

Abdruck. Giessen, J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung, 1899. 24 S. 8°. — M. 0,60.

[Abdruck 1 u. 2 kamen nicht in den Handel.]

STAERK, WILLY, Studien zur Religions- und Sprachgeschichte des Alten Testaments. I. Heft. Inhalt: I. Prolegomena zu einer Geschichte der israel. Völkersage. II. Zur Geschichte der hebr. Volksnamen. Berlin, G. Reimer, 1899. VI u. 96 S. 8°. — M. 3.

[Richtet sich gegen Hommel's apologetische Bibelerklärungen.]

STAVE, ERIK, Ueber den Einfluss des Parsismus auf das Judentum. Von der Teyler'schen theologischen Gesellschaft gekrönte Preisschrift. Haarlem, De Erven F. Bohn, 1898. 280 S. 8°. — M. 6.

STEIN, S., Geschichte der Juden in Schweinfurt. Zwei Vorträge gehalten im Verein für jüdische Geschichte und Literatur zu Schweinfurt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann., 1899. 56 S. 8°. — M. 1,20.

[Vorliegende Arbeit gehört zu den seltenen productiven Erscheinungen, die durch Literaturvereine gezeitigt werden. Den Forschungen Steins über die Gemeinde Schweinfurt, von der uns im Jahre 1212[1]) bereits eine Nachricht überliefert ist, lässt sich wohl kaum noch nennenswertes hinzufügen.[2]) In anziehender Weise, bisweilen freilich etwas breit, was durch den Ort zu erklären ist, an dem Verf. seine Studien vorgetragen — er wendet sich an das Laienpublikum des Literaturvereins — wird das Schicksal der Gemeinde bis zu ihrer Vertreibung im Jahre 1555 geschildert. Bemerkenswertes bietet der kurze Bericht nicht, was bei den cr. 50 Thatsachen nicht Wunder nehmen darf. Beigefügt ist der Arbeit eine kurze Abhandlung über „Die Juden in Gochsheim unter Schweinfurts Vogtei“ und „Die nicht sesshaften Juden in Schweinfurt.“]

[TALMUD] Der Tractat Kethuboth. Ins Deutsche übertragen und kommentirt von Dr. *M. Rawicz*. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, I. Teil: 1898. XVIII u. 261 S. II Teil: 1900 335 u. III S.

[Wir sind nicht der Meinung, dass der Talmud unübersetzbar ist, wohl aber der Ansicht, dass die vorhandenen Uebersetzungen nicht genügen. Vor allem deshalb, weil sie zu wörtlich sind. Der Satz, dass eine wortgetreue Uebersetzung nicht immer eine sinngetreue ist, gilt vom Talmud mehr als von irgend einem Werk. Eine solche ist hier immer sinnentstellend. Wem sollte auch mit einer wörtlichen Uebersetzung gedient sein? Denen, die gegen den Talmud Angriffe schleudern und nun infolge der Uebersetzung die Beschuldigungen in Nichts zerfliessen sehen? Die berufsmässigen Ankläger werden dann

[1]) Im Litteraturnachweis muss es an genannter Stelle heissen: Aronius Regesten Nr. 387 statt 386.

[2]) 1491 müssen die Juden in Schw. 100 Gulden zahlen; vgl. Bücher, Bev. v. Frankfurt a. M. 592.

fortfahren, von uncensierten Ausgaben und deren Inhalt zu fabeln! Oder etwa den jüdischen Theologen? So bescheidene Ansprüche wagt auch heutzutage keiner öffentlich an die Ausbildung des Rabbiners zu stellen! Wohl aber ist es von Wert, dass demjenigen, den seine Studien in die Länder und Zeiten führen, in denen der Talmud entstanden ist, eine sekundäre Quelle geboten wird und dass ebenso jeder Gebildete, der auch ein ernstes Buch zur Hand nimmt, Gelegenheit erhält, die so ganz anders gestaltete Welt des Talmuds aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Diesem Zweck hat eine Uebersetzung des Talmuds zu dienen. Sie kann ihn nur dann erfüllen, wenn der Leser ohne Zuhilfenahme des Originals ein völlig klares Bild vom Inhalt erhält, und wenn er nur die Schwierigkeiten zu überwinden hat, die der behandelte Gegenstand selber bietet. Die vorliegende Uebersetzung strebt mehr als andere mir bekannte diesem Ziele zu, doch bleibt sie auf halbem Wege stehen. Mehrere Beispiele aus dem Anfang des פרק אלו נערות mögen das illustrieren (I S. 137ff). Die Frage נערה אין קטנה לא wird treffend wiedergegeben durch den ausführlichen Satz: In der Mischna wird die Bezeichnung נערה gebraucht d. h. nur dann, wenn sie eine נערה eine Jungfrau ist, erhält sie das Strafgeld, aber wenn sie noch ein Kind (jünger als 12 Jahre) ist, wird keine Geldbusse entrichtet (S. 138); dagegen hölzern und geradezu unverständlich: קנס אין מכר לא איכא אף קנס במקום מכר: Heisst das Strafgeld wohl aber Verkauf nicht? Sage vielmehr auch wo Verkauf gestattet ist, wird Strafgeld gezahlt (ebd.). Ebenso ist verständlich übersetzt ולאפוקי מהאי תנא דתניא ולו תהיה לאשה שמעון התימני אומר האשה שיש בה הויה וכו׳: das ist entgegengesetzt der Ansicht jenes Tannaiten; denn die Boraitha lehrt: Es heisst Dt. 22, 29 (so, und nicht 22, 19): „Ihm soll sie als Frau verbleiben“ Simon aus Teman sagt: Damit ist gemeint: Es muss bei der Frau (über die er üble Nachreden verbreitet hat) eine Verehelichung angehen, aber R. Simon b. Menasja sagt, es muss eine Frau sein, die er behalten darf (S. 140). Das ist in Verbindung mit den kurzen ergänzenden Anmerkungen 1–3 verständlich, wenn man auch wünschte, dass Anm. 1 in den Text verwoben wäre und dass die Differenz zwischen den beiden Tannaïm, der die verschiedene Uebersetzung des תהיה mit „werden“ und „verbleiben“ zu Grunde liegt, präciser wiedergegeben wäre. Das folgende ist aber wieder unverständlich. מאי בינייהו א״ר זירא ממזרת ונתינה איכא בינייהו למ״ד יש בה הויה הא נמי יש בה הויה למ״ד ראויה לקיימה הא אינה ראויה לקיימה „Worin gehen die Beiden (ihre Ansichten) auseinander? R. Sera sagt: Das Auseinandergehen zeigt sich beim Bastard und der Nathina (Gibeonitin). Nach dem, der annimmt, es muss eine Verehelichung bei der Frau angängig sein, hat auch bei diesen Frauen die Verehelichung Giltigkeit, während nach dem, der verlangt, dass die Frau bei dem Manne soll bleiben können, die hier genannten Frauen nicht bei ihm (als Ehegattinnen) bleiben dürfen“ (ebd.). Das, worauf es ankommt, dass bei ממזרת ונתינה nach dem Einen קנס zu zahlen, nach dem Anderen nicht zu zahlen ist, bleibt unerwähnt. Die ganze Parthie auf fol. 30b מאי איכא בין רבא לאביי איכא בינייהו זר שאכל תרומה ist klar. Dann aber heisst es für לימא פליגא דר׳ אבין דא״ר אבין וכו׳: „Soll man sagen, dass er der Meinung des R. Abin widerstreitet? Denn R. Abin sagt: Wenn Jemand (am Sabbath) einen Pfeil vom Anfang bis zum Ende wirft und seidene Kleider bei seinem Gehen zerreisst, ist er (von dem Schadenersatze) frei, denn das Fortnehmen eines Gegenstandes von seiner Stelle geschieht behufs Niederlegens desselben und ebenso bezweckt hier das Aufheben (der Teruma) das Essen?“ Warum nicht „schiesst“

statt „wirft“, warum nicht „Fliegen“ statt „Gehen“, warum nicht und „dieser seidene Kleider . . . zerreisst?“ Ein Begriff, wie עקירת צורך הנחה היא muss auf jeden Fall erklärt werden. Hier ist er noch dazu falsch verstanden. S. 143 Anm. 1 ist ebenfalls falsch. Wir könnten solcher Fehler noch eine Anzahl anführen, (Druckfehler sind Kleinigkeiten, aber auch von ihnen sollten nicht drei auf einer Seite vorkommen; S. 139 muss es heissen Exodus 22, 15, Dt. 22, 29 und „weiter 38b“), es kam uns auf eine allgemeine Charakteristik der Uebersetzung an. Wir wünschen im Falle einer Fortsetzung ein weiteres Sich-Erheben über den Buchstaben des Textes. *Dr. J. Wohlgemuth.*]

VRCHLICKY, JAROSLAV, Bar-Kochba. Dichtung. Deutsch von Victor Graf *Boos-Waldeck.* Autorisirte Uebersetzung. Dresden und Leipzig, E. Pierson, 1899. XX u. 366 S. 8⁰.

VOSEN, C. H., Rudimenta linguae Hebraicae scholis publicis et domesticae disciplinae brevissime accomodata. Retractavit auxit octavum emendatissima edidit Fr. *Kaulen.* Friburgi Brisgoviae, sumptibus Herder, 1899. IV, 146 S. 8⁰. — M. 1,60.

WIENER, LEO, The history of Yiddish Literature in the nineteenth century. New-York, Charles Scribner's Sons, 1899. XV u. 402 S. 8⁰. — M. 10.

ZAHN, ADOLPH, Ueber den biblischen und kirchlichen Begriff der Anrechnung. Ein Beitrag zur Rechtfertigungslehre. Amsterdam, Scheffer & Co., 1899. XII, 121 S. 8⁰. — M. 2.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Fortsetzung).

Pause, s. Plantavitius.

311. Pellicanus (Kirschner), Conrad, Prof. Theolog. in Zürich, geb. 1478, gest. 5. April 1556 (Zunz, z. Gesch. 10; Strack in Herzog's Realencykl. f. protest. Theol., neue Ausg. XI, 1883, 432—4, verweist in Bezug auf nachbibl. Lit. auf das Chronicon ed. Riggenbach, Basel 1877, S. 170–83; in der 1. Aufl. ist der Art. von Hagenbach, XI, 1859, S. 289—91, vgl. Imbonatus p. 129: „auctor damnatus“; neuere Schriften von Nestle, Geiger u. A. in meinen Zusätzen zum Handb. S. 463 n. 1531). — Wenige Tage, nachdem ich mein Verzeichnis der Schriften aus den Citaten bei Wolf nach der Reihenfolge des Bodl. Catalogs geordnet und damit diesen Artikel erledigt zu haben gemeint hatte, erhielt ich (am 21. März) vom Verf., Hrn. Emil *Silberstein*, die Schrift: Conrad Pellicanus, „Ein

Beitrag zur Geschichte des Studiums der hebr. Sprache u. s. w." Berlin 1900 (104 S.), worin Abschn. I.: „P. als Kenner des rabbin. Schrifttums nebst Proben seiner Uebersetzungen." Eine willkommene Ergänzung der Schriften hätte sich ergeben, wenn die Angaben ungetrennt, geordnet, deutlich und sicher wären. Der Anhang S. 102—4 giebt eine Abschrift des Catalogs von P.'s Nachlass in der Züricher Cantonsbibliothek; S. 92—95 enthält ein Verzeichnis der von P. bearbeiteten „rabbinischen Autoren", ohne Angabe der Quelle für die Einzelheiten und mit conjecturirten Identificationen, die ich zum Teil als mindestens zweifelhaft zuletzt bespreche. Ich beruhigte mich aber auch damit nicht und verglich das von Riggenbach edirte Chronicon, worin S. 133 ff., S. 172 ff. die Uebersetzungen seit 1536 und 1541 ff. chronologisch mit den Daten angegeben sind. Sb.'s Aufgabe war es, die Angaben dieses Verzeichnisses mit denen des Züricher Catalogs zu verbinden und nach Möglichkeit zu erklären; man begreift nicht, warum er eine neue unvollständige, ganz principlos geordnete Aufzählung giebt, deren unbequeme Benutzung ich nunmehr bedauern muss, nachdem ich mit grossem Zeitverlust Pell.'s allerdings nicht immer correcte, teils anscheinend einander widersprechende Angaben verglichen habe. Zuletzt verglich ich noch das lateinische Verzeichnis der mss. Pellican's in der Bibl. Canonica (= Cantonsb.) et civica zu Zürich, welches [Hottinger] in „Altes u. Neues aus der gelehrten Welt", I. Stück, Zürich 1717, seiner „Lebensbeschreibung" Pell.'s folgen liess (p. 52—4), und von Sb. (S. 102) als „nicht klar" bezeichnet wird. Es verdient im Vergleich mit dem von ihm Gebotenen diese Bezeichnung nicht und ist von Wolf im III. Bde. unter übersetztem Titel: Nova et Antiqua (Tigurina) germ. oder dergl. so weit als möglich benutzt (ungefähr die Hälfte der folg. Nachweisungen). Der Umfang der Arbeiten imponiert gewaltig[1]), aber wo genauere Nachrichten vorliegen, handelt es sich um Stücke oder Anfänge. Ich habe es aufgeben müssen, den Umfang der einzelnen Uebersetzungen festzustellen, und schliesslich auch die Citate ohne neuen Inhalt fallen lassen, da meine Uebersicht doch keine genaue und abschliessende sein kann. Die Stücke der Züricher Bibliothek habe ich mit * bezeichnet; Rig. bezeichnet das

---

[1]) Als Maassstab für die Zeit der Uebersetzungen diene die Angabe von 10 Tagen (12. Dec. 1549 ff.) für die Uebersetzung von David Kimchi zu Josua und Richter (Rig. 178), 28. März bis 8. April für D. Kimchi zu Genesis (ib. 181); 27. Mai—Kal. Sept. 1554 Abr. Saba Levit. bis Ende (ib. 183).

Chronicon, Sb. Silberstein mit Seitenzahl. Aus d. Chron. (p. 133, 149, 173 unten) erfahren wir unt. And. (was Sb. nicht angiebt), dass Pell. im J. 1547 sich der Hilfe Michaelis Adae bediente, d. i. der getaufte Jude Michael Adam, der unt. And. den Anstoss zum „teutschen Chumasch“ gegeben hat.[1]) Es handelte sich zuerst um den Talmud, Tr. Berachot und And.: „sed fastidio tandem utriusque abrupimus opus.“

1)* Targum, verschiedene zu den meisten Büchern der Bibel (Wolf[2]) II, 467 u. 1180, Masch II vol. III, 653, 657, Rigg. 133, 177); 2)* *Talmud*, Mischna, teilweise auch Gemara, Wolf (II, 704, 710, „miserrime“ nach Meelführer, 711, 714, Bischoff S. 31, 42, 69, 73) giebt nur 4 Tractate; es sind aber mindestens 17 begonnen (Rig. 133, 177, Abot hat Hott. p. 53 n. V, 22, vgl. unten n. 38.[3]) 2b)* א״ב דבן סירא (Sb. 103); 3)* דברי הימים של משה II, 1279, Sb. 103, Hott. 54 XXII, g, dann h. Aaronis wohl פטירת אהרן; Sb. 94, A. 35 falsch פטירת משה in Midr. Rabba; 4)* מדרש רבה (II, 1427 *bis*), Excerpte bis 1551, Rig. 174, 181; 5) מעשה דר׳ יהושע בן לוי, Sb. 93; Catal. Bodl. p. 611 lies Wf. II, 842 (wo aber Nichts von Pell.) „et aliorum multorum fabulae“, Rig. 174; 6)* פרקי ר׳ אליעזר als Vf. b. Hyrkanos, als Inhalt „Sententiae“ etc. (I, 174, III, 110, Sb. 102, vgl. Hott. 54, XX); 7) *Abraham b. Chisdai*, התפוח Pseudo-Aristoteles (Sb. 93 A. 19); 8) *Abr. b. David*, הקבלה nebst דברי מלכות וכו׳ (III, 29, vgl. Sb. 93 A. 7 u. 104); 9)* *Abraham ibn Esra*, alle (!) Commentare (I, 74, III, 48); Sb. 10, 92, 102, 103; 10) *Abraham Farissol*, Comm. Hiob, K. 1—20 (I, 90) nach Rig. 174 nur bis K. 8 (1546); 11) *Abr. ibn Saba*, צרור המור (I, 93 n. 127, III, 57, Rig. 18, 185); 12) *Ahron b. Ascher*, דקדוקי הטעמים (Sb. 94 A. 31). 13) *Bechai b. Ascher*, Comm. Pentat. (III, 140), nach Rig. 174, 182 von P. Noach bis Anf. Numeri nur die „notabilia“; sehr ungenau Sb. 92. 13b) [*David ibn Jachja*] קב ונקי, über Sprüche, die richtigere Angabe bei Rig. 180, wo „Kabucki“ in prov., hat Sb. 94 übersehen; die falsche in Hiob bei Rig. 133, 178 beruht vielleicht auf Confusion mit Moses Nach-

[1]) Catal. Bodl. p. 177; L. Geiger, Studien S. 73; Serapeum 1864 S. 89, 1869 S. 149; Grünbaum, Jüd.-Deutsche Chrestom. S. 12, 14; über Leon Judae H. B. XV, 88, zu Perles, Beitr. 164. — Aus Rig. S. 172 erfahren wir, was Mich. dem Pell. 1546 verdankte.

[2]) Der Name Wolf oder W. ist in diesem Artikel aus typographischen Rücksichten vor der *römischen* Ziffer weggelassen.

[3]) Die unglückliche Johanna (Jane) Gray richtete 1544 einen hebräischen Brief an P., worin sie ihn aufforderte, ihr seine talmud. Uebersetzungen zu widmen; Rig. 182.

manides. Sonderbarer Weise geht jenem Comm. über Prov. ein Comm. über Hiob voran in einem ms. in Palästina (s. Luncz לוח א״י IV, 149), welcher für ein Autogr. des David ibn Jachja gehalten wird; sollte es רמב״ן sein? Das Citat in Add. zu Catal. Bodl. 866 ist in Zunz, Ges. Schr. III, 183 berichtigt; 14) *David Kimchi*, * מכלול (I, 309, III, 195, Sb. 104; Fürst allein, II, 108, notirt 4. Strassb. 1540, mit Recht weggelassen III, 190. — Ueber die *Commentare zur Bibel, selbst zu Genesis, muss man die zerstreuten Angaben vergleichen (I, 304, III, 190, Rig. 176, 178, 181); dass der angebl. * Tr. „de Sabbato“ (p. 104) אגרת השבת von ibn Esra sei (p. 94, A. 22), erst 1690 gedruckt, ist sehr unwahrscheinlich; sollte nicht der Titel unrichtig sein? 15)* *Eldad*, ספר (II, 1279, Sb. 103); 16)* *Elia Levita* מסורת המסורת. (Köcher I, 24, Rig. 133); dass das anonyme * de accentibus טוב טעם sei (Sb. 94 A. 26, 103 Z. 5), bedarf noch der Bestätigung; 17)* *Elieser* magni [b. Isak] ארחות חיים (Sb. 93 A. 11, 103); 18)* *Jakob b. Ascher*, פרפראות zu Genesis (Sb. 94, A. 23 u. 104); 19) *Jehuda Alcharisi*, ס׳ הנפש v. Galen (Sb. 15 u. 93 A 20). Hieher gehört bei Rig. 174 (von Sb. übergangen): „Doctrinae 50 pro 50 discipulis cujusdam sapientis versae“, nämlich משלי חכמים והידות aus תחכמוני (s. unten n. 45), wogegen eine andere Conjectur unter Moses Maimonides berichtigt werden wird. 20)* „R. Kados, ternarii quartenarii (so lies Sb. 103 Z. 16): usque ad denar. (Rig. 174) ist ohne Zweifel das dem *Jehuda ha-Nasi* (רבינו הקדוש) beigelegte מעשה תורה (Catal. Bodl. n. 3943); 21)* *Jona Gerundi*, יראה (III, 373, Sb. 104) nur angefangen; 22) *Levi b. Gerson*, Comm zu Hiob (I, 727), und die Nutzanwendungen zu Daniel, welche verschieden bezeichnet werden (Rig. 133, wo Z. 9 v. u. die Angabe des Buches fehlt, Z. 5 v. u. und 180).

23) *Moses Maimonides*, * אגרות, aus der Sammlung die Verhandlungen über den More, Brief des David Kimchi u. s. w. (Hott. 54, bei W. 786, andere bei Sb. 103, vgl. 94); — verschiedene Theile aus * משנה תורה (III, 778), worüber Sb. ungenaue Angaben macht, z. B. מדע und דעות S. 94 A. 36 anscheinend in Text und Anm. identificirt; seine Erklärung von „*de oratione*“ durch מלות הגיון (!) zeigt, wie ihn eine kritische Benutzung der Quellen vor solch abenteuerlichen Hypothesen geschützt hätte. Es ist die deutsche Uebersetzung der ה׳ תפלה, die er S. 95 A. 38 (u. 103) angiebt, und woraus die Probe S. 97; bei Rig. 176 Z. 7 mit unrichtiger Interpunktion und umgestellt: „de benedictione sacerdot.; de oratione et *multa*

excerpsi *stulta* excerpsi et inutilia ad confusionem Judaeorum; besser bei Hott. 54, XXII k: de benedictionis modo et bened. sacerdot. תפלה וברכת כהנים. Anderes bei Sb. 94/5. — Stücke aus * פירוש המשנה, z. B. die von Sb. übergangene Einleitung in den Talmud (Rig. 173, Hott. 53, V, 9 Prolegom.), welche man später ungenau als Einleitung zu Seder Seraim bezeichnete; die 13 Glaubensartikel (Rig. 176 Rambam, bei Sb. S. 93 und 104 selbständig u. Verf. in Anm.); anderes vielleicht mit den Texten der Mischna. — Eine vollständige Uebersetzung des מורה הנבוכים (Sb. 93 A. 18) ist höchst unwahrscheinlich; Rig. 176 hat: *Argumenta* etc. incompleta; Hott. 52: Arg. *capitum* (1548); ich identificire daher die Expositiones omnium dubiorum circa legem et prophetas *opusculum* R. Judae fil. Salomonis (Sb. 104), also *Alcharisi's* Kapitelindex; wie Sb. 93 A. 16 einen solchen Titel mit dem תחכמוני identificiren will, bleibe unerörtert; 25) *Moses b. Nachman*, Comm. Hiob (I, 879), bei Rig. 176 Druckf. Rambam, s. p. 180: Gerundensis. 26)* *Moses Nakdan*, Gramm. genannt *Hasmusim* (השימושים); I, 789, Sb. 103, S. 94 A. 25 „fälschlich beigelegt“! allein bei Rig. 133 heisst es: „quae incipit: dixit Jacob fil. Hajim etc. et expressa est ipsi Massoreth majori, in marginibus supremis“ etc.; zum Titel vgl. דרכי הנקוד Sb. ed. Frensdorf: ואדבר על נ׳ י׳ שמוש; die ed. 1517 habe ich nicht zur Hand. 27) (Pseudo-) *Saadia*, Comm. Daniel (III, 860, Sb. 102). — Numerus literarum in s. V. T. anonym, nach der Vermutung Sb's 94 A. 21 שיר על מנין אותיות, dessen Echtheit in neuerer Zeit Vertheidiger gefunden hat; 28)* *Sal. Isaki* (רש״י), Comm. zur Bibel (I, 1066, III, 1044, Zunz, Ztschr. 347, Sb. 102: Jerem.); 29)* *Samuel* [ha-Nagid], מבוא zum Talmud (Sb. 104, 95 A. 39 „in jeder Talmud-Ausg.“, d. h. seit 1714! Catal. Bodl. p. 2472); Pell. (Rig. 173) drückt sich in seiner Weise aus: „Samuelis principis, sic enim suos Rabinos jactitant et celebrant, *muli mulos*.“ Die Stellung des Juden Samuel kennt P. nicht; 30) *Simon Darschan*, ילקוט Esra, Nehem., Chron. (I, 1133); 31)* (Pseudo) *Tam*, הישר (III, 533, Sb. 93 A. 13); 32) [*Ger. Weltuyckus* get. Jude, Catal. Bodl. p. 2701 * Itinera deserti (שבילי תהו Sb. 93 A. 15, 104).]

Zu den noch unsicheren Schriften, vielleicht theilweise mit den obigen identisch, gehören die Züricher mss. von gemischtem Inhalt: 33) Codex Bibliorum etc. cum annott. etc. R. Salomonis, Kimchi aliorumque (bloss hebr.? Sb. 102 C. 61); 34) Annott. in Genesim ex Rabbinis (hebr.? Sb. 103 Z. 12); 35) Expositiones Kimchi, Aben Esra, Jarchi aliorumque (hebr.?

ib. n. 101); 36) Versiones, annott. in diversos libros Rabbinorum (Sb. 104 n. 104).

Von Einzelheiten stelle ich die Titel des Züricher Catalogs voran mit Heranziehung der teils verunglückten Erklärungen Sb.'s, nämlich: 37)* De candelabro typico textus hebr. cum versione latina (104 n. 102), sicher nicht das Werk מנורת המאור von Israel Alnaqua, auch nicht das von Isak Aboab, wohl der Leuchterpsalm 67? (Catal. Bodl. p. 494, ms. Hamb. 240, Berliner, Gesch. d. Juden in Rom II, 2 S. 76); ob identisch mit Postelli candelabrum, welchen P. Juni 1549 copirt (rescripsi) und übersetzt hat? (Rig. 178 Z. 14); 38) Pirke Abot a R. Elieser (104 Z. 6, vgl. oben n. 6); 39) Lib. benedictionum multarum (104 Z. 7), offenbar falsch aufgelöste Abkürzung für mensae vel ciborum (Sb. 95 A. 43, Rig. 174), also ein ברכת המזון, aber nicht תיקון השלחן, welches erst 1721 u. 1725 erscheint (Catal. Bodl. n. 2619 u. p. 2789 n. 7502); 40)* Lib. generationum Noa (104 Z. 8) kann sicher nicht תולדות נח von Noach b. Pesach sein (95. A. 40), welches 1604 erschien! vielleicht ein Comm. zu פ' נח? 41)* De Sabbato tract. R. Kimchi (104 Z. 17), s. oben unter n. 14. — Citirt werden: 42) De decem numerationibus (S. 94, A 24 עשר ספירות, vielleicht, aber welche von den vielen Abhandl. darüber, oder Original?); 43) Numerus annorum juxta canonicos (95, A. 41) soll ohne Weiteres סדר עולם רבע sein? 44) Libellus de jugulo et mactatione (Rig. 174) ist ein הלכות שחיטה, aber תיקן זבח (= תיקונו) v. Moses b. Mord. (95 A. 42) ist erst 1602 gedruckt!

Dazu kommen folgende von Sb. übergangene Stücke: 45) Exhortationes tres et quasi soliloquia animae ad conscientiam suam et ad Deum (Rig. 174, übergangen bei Sb.), sind ohne Zweifel die mit התפוח und Galen um 1519 gedruckten Stücke, worüber ich nach Catal Bodl. p. 508 u. s. w. eine, teils ergänzte, vollständige Inhaltsangabe mitteile: 1) הבה נתחכמה wird in ms. Urb. 12² f. 65 als אגרת המוסר von Elieser Kohen Zedek, (Bruder des Abigedor) angegeben (I, 286, Benjacob א. 234), als דרך ארץ bei Neub. ms. 913 c = 914[18] nicht erkannt. — 2) אברך את ה' ist unter dem Namen des Moses ibn Esra gedruckt, gehört aber Jehuda ha-Levi an (Catal. Bodl. p. 1813/4), wie 3) ברכי נפשי את ה', überschrieben. אזהרה לנפש להוציא מטיט ורפש; 4) anf. הוי יודע כי אין לך אויב, worüber ich nichts Neues weiss; 5) ohne Ueberschrift ist aus Berachja ha-Nakdan's משלי שועלים K. 68 (Mann im Brunnen, s. die Parallelen H. Ueb. 958 A. 66). — Angeheftet sind gewöhnlich die תקנות מרי גרשון, auf welche משלי חכמים וחידותם

folgen, d. i. K. 44 aus Jehuda Charisi, תחכמוני (Catal Bodl. p. 1311, confundirt mit den von mir hinter Jehuda ibn Tibbon's Testament edirten מ' ח' bei Schwab, Rev. Ét. J. XII, 120; vgl. Fragen von 50 Männern bei H. Kh. V, 516 n. 11899), das sind: „Doctrinae 50 pro 50 discipulis cujusdam sapientis" bei Rig. p. 174, wo noch folgende Stücke: 46) Quaestio quaedam et resolutio non finita sed tentata; 47) Expositio in lib. אבות per capita 4, non absoluta sunt; 48) Fragmenta (so) שערי עתן bei Hott. 52 XXII g, ob צדק?

Aus dem Obigen geht hervor, dass ohne kritische Prüfung der mss. in Zürich eine richtige Beurteilung der Arbeiten P.'s unerreichbar ist. Was Sb. (S. 90) über die doppelte Tendenz derselben bemerkt[1]), gilt bis auf die neueste Zeit auch von Anderen. — Zur Kritik der Identificationen bemerke ich, dass Pellican's Originale zunächst in der Bomberg'schen Biblia Rabb. 1517 und in der haggad. Sammlung ed. Constant. oder Venedig (Catal. Bodl. p. 205 n. 1365) zu suchen sind. Merkwürdiger Weise ist keine der Uebersetzungen gedruckt; obwohl der berühmte Pariser, dann Genfer Drucker, Rob. Stephanus (Catal. Bodl. p. 3092) sich die exegetischen Schriften erbeten und auch erhalten, aber vielleicht versprochenermassen zurückgegeben hat. Die Drucke der Familie St. sind von Renouard sorgfältig beschrieben; ich erinnere mich nicht, eine Uebersetzung P.'s darunter gefunden zu haben (s. Rig. S. 178 – 80). Sb. möchte durchaus solche Drucke voraussetzen (S. 29, 31); aber seine Uebersetzung der Stelle im Briefe (S. 39, Z. 5) „Die Commentare *haben* mir mehr *eingetragen*", lautet im Original (p. 179): Magis proficio in" . . .

(Fortsetzung folgt.)

A Bibliographic Note.

By **Richard Gottheil.**

Steinschneider (Hebr. Bibliogr. IX, 148) mentions a Spanish pamphlet (cfr., also, Kayserling, Biblioteca Española-Portugueza-Judaica, 68) containing a memorial of [certain] Jews in Poland and in other Countries bordering on Turkey addressed to Ladislaus Lubienski, archbishop of Lemberg. The pamphlet belonged to a Mr. Bersohn; where it now is, I do not know. An identical pamphlet has lately come into the Library of Columbia University, New York. The title is exactly the same: except that

[1]) P. übersetze auch die Disput. des Lud. de Vivis gegen die Juden ins Deutsche, Rig. 134.

the Columbia Copy was printed in Cadiz. It bears the subscription „Con Licencia: En Cadiz por Don Manuél Espinosa de los Monteros, Impressor Real de Marina, en la Calle de S. Francisco." There are only eight pages, and no date whatever is mentioned. J can find no notice about any other copy of this little work. There is no doubt that this is a translation of the printed Polish petition mentioned by Graetz, Frank und die Frankisten, pp. 8 and 44.

It is interesting to see that this memorial was printed three times in Spanish: in Madrid, Mexico and Cadiz. Steinschneider (l. c) believed that the subscription in Mr. Bersohn's Copy „reimpresso en Mexico, en la imprenta de la Bibliotheca Mexicana. Año de 1759" was fictitious: and he seems to be followed by Kayserling. I see no reason for this doubt; which leads me to speak of another curiosity.

In the same Columbia University Library I have come across another book relating to the Jews and published in Mexico, some fifty years later. I can find no notice of it in any of the bibliographical material at my disposal. The full title reads: „Decreto de Napoleon emperador de los Franceses, sobre los Iudios residentes en Francia, y deliberaciones que tomaron éstos en su cumplimiento, con un Resúmen de otros sucesos interesantes. Por Don Juan Lopez Cancelada, Editor de la Gazeta de esta N. E. Con licencias necesarias. Impresso en Mexico: En la Oficina de Don Mariano de Zúñiga y Ontiversos, calle del Espiritu Santo, año de 1807. 8vo 134 pp. illusrated.

The subject of the „Decreto" and the Napoleonic Sanhedrin covers no more than the last thirty pages of the book. The rest is taken up with a short account of the history, rites, beliefs etc. of the Jews. The author's authorities seem in general to be: Eydeck's Defensa de la Religion, Calmet's Dictionnaire de la Bible, Fleury's Moeurs des Israelites, and Histoire ecclesiastique, Grégoire's Histoire des Sectes Religieuses etc. The illustrations seem all to be taken from Calmet. Cancelada firmly believes (pp. 97 seq.) that the American Jndeans arc descendants of the ten lost tribes. For the second part (on the Sanhedrin), he has simply copied the reports in the Journal de l'Empire, the Mercur Français and the Moniteur.

The author of the book was a very prolific witer (see the General Catalogue of the Printed Books in the British Museum s. v. and Sabine, Dictionary of Books relating to America). He was editor of Gazetas de Mexico 1806—1809, El Telegrafo Americano, 1811 and El Telegrafo Mexicano 1813.

Ueber die Makame נְאֻם אָשֵׁר.

Von **Dr. H. Brody.**

In der 3. Pforte des Tachkemoni nennt Charisi einen ältern Dichter, Salomo ben Zikbél[1]), von dem er sagt: וקרובו [של ר' יוסף בן סהל] רבי שלמה בן צקבל, גם הוא למד מלאכת [השיר] וקבל, והוא עשה המחברת החמודה. אשר תחלתה נאם אשר בן יהודה. Im Jahre 1856 hat nun Schorr [2]) eine Makame veröffentlicht, die mit den Worten נאם אשר בן יהודה anfängt, und er zweifelt nicht daran, dass er die von Charisi genannte Makame entdeckt habe. In den einleitenden Worten bemerkt Schorr, dass der satyrische Roman in der Handschrift den Titel תחכמוני führe und Charisi zum Vorbild gedient habe.[3]) Diese letztere Bemerkung widerspricht der Angabe Charisi's, wonach er den arabischen Makamendichter Hariri imitiere (Tachkemoni, Einleitung). Was den Titel betrifft, so muss es auffallen, dass Charisi auch darin S. b. Z. nachgeahmt hätte; mit Recht bezeichnet ihn daher Steinschneider[4]) als „fraglich". Die Vermutung liegt nahe, dass ein Copist — wenn nicht der Verfasser selbst — diesen Titel Charisi entlehnt hat. Doch nicht diese Frage soll uns beschäftigen. Wir wollen die Authentie der Makame selbst prüfen.

Schon Kämpf hat in unserer Makame Anklänge an Abraham ibn Esra's und Jehuda ha-Lewis' Dichtungen gefunden.[5]) Die Makame sagt: ויעלת חן חבלי ומלכודתי, Abr. ibn Esra[6]): יעלת חן חבלו ומלכדתו; die Makame singt: שלום לבת רבו מצוקיה | שלום לעלמה מחשוקיה, Jeh. ha-Lewi[7]): שלום לבת רבו נגופיה | שלום לחמה משזופיה. „Welches ist hier Original, welches Imitation?", frägt Kämpf. „Das chronologische Verhältnis spricht zu Gunsten ben Zikbél's." Dass aber Jeh. ha-Lewi und Abr. ibn Esra es nötig hatten, bei Zikbél eine Anleihe zu machen, wird kaum jemand einleuchten. Da, wie gesagt, aus chronologischen Gründen das Umgekehrte auch nicht anzunehmen ist, erscheint denn die Authentie der Makame keineswegs über allen Zweifel erhaben. Die Gewissheit, dass der Verfasser

---

1) Es ist noch fraglich, wie der Name auszusprechen ist; vgl. Steinschneider in J. Q. R. 1899 (XI) p. 601. Dass die letzte Silbe *—bél* zu lesen ist, lehrt der Reim.

2) החלוץ III, 154—58. Der Abdruck ist, wie Reim und Metrum beweisen, nicht fehlerfrei.

3) Grätz VI³ S. 112 nimmt beide Angaben ohne Weiteres an.

4) Hebr. Uebers. S. 851 Anm. 89.

5) Nichtandal. Poesie II, S. 197.

6) Rosin, Reime und Gedichte II (Heft 1) S. 17.

7) Dîwân I, S. 16, Nr. 14 Z. 1—2.

der Makame Jehuda ha-Lewi benützt hat, würde es auch zur Gewissheit machen, dass er mit S. b. Z., der älter war als Jeh. ha-Lewi, nicht identisch ist.

Wer giebt uns diese Gewissheit? In einer Abhandlung über den Einfluss Jeh. ha-Lewi's auf seine Nachfolger[1]) habe ich eine weitere Parallele angeführt: בחפוח בראו אל עשני in der Makame, ותפוח אמת אל לא בראו bei Jeh. ha-Lewi[2]). Es sind aber noch andere Spuren von einem Einflusse des einen Dichters auf den andern vorhanden. Man lese z. B. die Verse der Makame:

שלום לבת רבו מצוקיה   שלום לעלמה מחשוקיה
שלום ליעלה מבנות ארמון[3])   האהבה דתה וחֻקֶיה[4])
אם אהבה לַעֲדוֹת[5]) יפי שירי   חוטי חרוזים אעניקָה
או צמאה אל מי ידידותי   הנה חלב אהבה אניקָה
או נכספה לראות הדר פני   אבוא ואשתעשע בחֵיקיה

und man wird die Verwandtschaft erkennen mit den Versen Jeh. ha-Lewi's[6]):

איך אפחדה מאיש ולי נפש   חתו אריות מכפיריה
איך אדאגה מריש והחכמה —   אחצוב פנינים מהרריה
אם ארעבה הנה מגדיה   או אצמאה אמצא נהריה

Man vergleiche ferner שלומותי שאי נא אל עדינה mit Jeh. ha-Lewi[7]): בחי האהבה יעלת אהבים mit Jeh. ha-Levi[8]): שלומותי שאי יונת רחוקים; חי הברית . . וחי האהבה.

Trotz dieser Parallelstellen aber, die sich noch vermehren liessen, ist die Frage: „Welches ist hier Original und welches Imitation?“ noch nicht genügend beantwortet. Leise Zweifel sind immer noch berechtigt. Diese kann nur der Nachweis eines direkten Citates beseitigen — und ein solches ist in unserer Makame enthalten. Wir finden nämlich daselbst die Sätze: וארא והנה שפעת עדינות מבחורי בנות, ובתוכן עלמה משכמה ולמעלה גבוהה על כלן, ונס מפניה צלן, כלילי מלכות כליליה, ופעמונים בשוליה, בצעיף גאוה מתעטפת, ובצניף הרם

---

1) Israelitische Monatsschrift 1895 Nr. 10.
2) Dîwân Ms. Tl. I N. 297.
3) Harem's Töchter.
4) Vgl. auch hierzu Jeh. ha-Lewi (Dîwân I S. 152 Nr. 100 Z. 21): דין אהבה לי לדת.
5) In החלוץ: לענות, was keinen rechten Sinn giebt.
6) Dîwân I S. 166, Nr. 110 Z. 27 ff.
7) Das. S. 61, Nr. 46 Z. 1.
8) Das. II S. 3, Nr. 1 Z. 1.

מתנופפת, בלאט מתנהלת, ועל רעותיה מתנפלת, והנה יענו אותה בקולות, בתופים ובמחולות: אמרי נא המרך חמשך יקרך או שכרך מתירושך (!)

Das Ausrufungszeichen hinter מתירושך rührt von Schorr her, der den Satz nicht verstanden hat; ich glaube kaum, dass ihn bloss der eine Schreibfehler gestört hat, der, wie sich zeigen wird, in diesem Satz vorliegt. Das Ganze muss unverständlich bleiben, wenn man nicht weiss, dass der Dichter hier — einen Vers aus Jehuda ha-Lewi anführt. Ascher b. Jehuda, der Held des Romanes, hat sich in eine Haremsdame sterblich verliebt. Einer solchen (צְבִיַּת אַרְמוֹן) singt Jeh. ha-Lewi seinen Minnensang: את עפרה צבית ארמון[1]). Dieses Lied, so erzählt nun Ascher, haben seiner Herzensdame ihre Begleiterinnen vorgesungen. Er hörte wohl nicht den Anfang, aber als der Zug sich genähert hatte, da drang an sein Ohr der Vers:

- - - - ⏑ - - - | - - | - - - - ⏑ - - -

אִמְרִי נָא הֲמֵרֵךְ חֲמָשֵׁךְ יְקָרֵךְ אוֹ שִׁכְרַת מְתִירוֹשֵׁךְ

So erweist sich in einer Weise, die kein Zweifel erreicht, dass der Verfasser unserer Makame jünger ist, als Jeh. ha-Lewi, und wir in dieser nicht das Werk S. b. Z. besitzen, sondern eine — wenigstens was den Anfang betrifft — Nachahmung desselben.

Wann mag diese Nachahmung entstanden sein? Hätte sie Charisi gekannt und benützt, so hätte er sicher nicht unterlassen, diesen Umstand zu erwähnen. Woher kommt es aber doch, dass nicht nur die Grundidee schon bei Charisi zu finden ist[2]), sondern dass wir auch ganzen Sätzen der Makame im Tachkemoni wieder begegnen?[3]).

Hierauf giebt es nur eine Antwort: Unsere Makame ist j ü n g e r als Charisi.

Recensionen.

WEIR, THOMAS H., A short history of the Hebrew text of the Old Testament. London 1899. V und 149 S. 8°. (*Schluss.*)

Einleuchtender dürfte die folgende Auffassung sein. Die

---

[1]) Das. S. 49 N. 50.

[2]) Vgl. Tachkemoni Pf. 20; Steinschneider Hebr. Uebers. l. c. Kämpf (l. c.) schreibt: „fast will es uns bedünken, als habe der Verf. derselben (der in Frage stehenden Makame) die מחברות עמנואל gar wohl gekannt“. Ich weiss nicht, worauf sich diese Vermutung gründet, glaube aber, dass K. die Aehnlichkeit mit Immanuels 3. Makame (מגלת החשק) vorgeschwebt habe. Die Verwandtschaft mit der gen. Makame Charisis ist jedoch auffallender.

[3]) Z. B. הכון אנוש לקראת אלהיך (החלוץ S. 154, nach Amos 1, 12). das den Anfang eines Gedichtes bei Charisi (Pf. 9) bildet.

Schriftgelehrten wussten die Bibel ohne Zweifel Wort für Wort auswendig. Es existirten also zwei Texte: ein geschriebener und ein im Gedächtniss aufbewahrter. Zwischen diesen zwei Texten ergaben sich im Laufe der Zeit naturgemäss gewisse Differenzen. Wie die Feder des Abschreibers, erzeugt auch das menschliche Gedächtniss Textvarianten, die den ersteren nicht unähnlich sind. Einen schlagenden Beweis liefern für diese Annahme die mündlich tradirten Mischnas und Baraithas, die von Varianten wimmeln. Unter den verschiedenartigen Gründen, welche eine vom Consonantentext abweichende Lesung erzeugten, dürfte das neuhebräische Sprachgefühl einen hervorragenden Platz einnehmen. Unbewusst las man hier und da statt der vom Kethib vertreten älteren Wortform die jüngere, wofür viele Beispiele sprechen. Ebenso mag auch nicht selten der Abschreiber, von seinem Sprachgefühl verleitet, die jüngere Wortform in den Text gesetzt haben, was erst durch das Kere verbessert werden musste. Auf Details können wir hier natürlich nicht eingehen.

In der Aufzählung der lecta et non scripta (91) fehlt Ruth II, 11 und bei den scripta et non lecta fehlt Jeremias XXXII, 11. Ginsburg (311), dem W. hier folgt, hat beide Stellen. — Zu den Ausführungen über die Verseinteilung (93—94) verweise ich auf meine Masoretischen Studien in JQR IX, 122. W. meint, die Entstehung der Verseintheilung stehe mit der Regel, dem aramäischen Dolmetscher aus der Tora nur einen und aus den Propheten drei Verse auf einmal zu lesen, in Zusammenhang. Es ist aber ganz sicher, dass diese Regel nicht so alt ist, wie die Einteilung in Versen. Die פסקא באמצע פסוק sind gewiss nicht so alt, wie die פסוקים, und der leere Raum, der ihre Stellen anzeigt, ist eine spätere Einführung. Ein ganz schlechter Einfall ist die Annahme, die Eintheilung in offene und geschlossene Paraschen hätte lediglich den Zweck der „bequemlichen Verweisung“ gehabt (95). Dem gegenüber genügt es die Thatsache in Erinnerung zu bringen, dass Talmud und Midrasch nie nach Abschnitten citiren, sondern lediglich die Schriftstelle anführen, in der sichern Annahme, dass dieselbe jedem Hörer bekannt sei. Dass Psalmen, Sprüche und Job auch im Hebräischen stichisch geschrieben waren, ist sowohl aus den Vorschriften der jüdischen Tradition, als auch aus den Bibelhandschriften erwiesen. W. behauptet also (97) vergeblich das Gegentheil mit Berufung auf Variationen. Giebt es denn in der LXX, die auch nach W. stichisch geschrieben war, keine Variationen der Codices in diesem Punkte? — Ueber die Behauptung, jedes Buch war als separate Rolle geschrieben, habe ich mich schon oben geäussert. Seite 98 schreibt W.: „Bis gegen das 3. Jahrhundert

nach Chr. bildete im Allgemeinen jedes Buch eine eigene Rolle, so dass die Frage der Ordnung der Bücher nicht entstehen konnte“ (vgl. auch p. 99). Die schon angeführte, bekannte Baraitha über die Anordnung der biblischen Schriften (b. Baba Bathra 14b, welche W. selbst p. 99 ohne genaue Quellenangabe mittheilt) ist spätestens im zweiten Jahrhundert gelehrt worden, ihr Inhalt kann aber auch um 200 Jahre älter sein. Da unser Verfasser die fragliche Baraitha im Original nicht gesehen hat — er hätte sie auch in Dalman's „Traditio veterrima“ lesen können — citirt er aus ihr die Eintheilung der Propheten in נביאים ראשונים und אחרונים, was in ihr nicht enthalten ist.

Von Ahron ben Ascher sagt W. (104), er habe gegen den Anfang des zehnten Jahrhunderts geblüht und sei einige Zeit vor 989 gestorben. Ben Ascher hätte dann über 100 Jahre alt werden müssen. Zu sagen war nur, er sei vor 989 gestorben, und habe vor 940 geblüht (siehe Baer-Strack, Dikduke Hateamim XI). — S. 113 Z. 5 v. unten dürfte „n before b“ Druckfehler sein, statt „n before m“, denn in den angeführten Belegen (Jes. 35, 1 ישׂשׂום und Num. 3, 49 פדוים) beginnt das nachfolgende Wort mit m, nicht mit b. — Der hebräische Name der Masora lautete ursprünglich מְסֹוֶרֶת, auch מְסֹוָרָה. Die Formen מַסֹּוֶרֶת etc. (119) sind erfunden (s. Bacher JQR III 785). Dass Akiba in dem Spruch מסורת סייג לתורה (Aboth III 13, bei W. p. 120) die Masora gemeint hätte, ist gar nicht wahrscheinlich, da dieses Wort als Kunstausdruck sich im Talmud sonst nicht findet, was sehr auffallend wäre, wenn ihn schon Akiba gebraucht hätte.

W. lehrt S. 125, dass in der masoretischen Schlussbemerkung zu jedem Buche nicht nur die Zahl der offenen und geschlossenen Abschnitte und der Verse, sondern auch der Keris u. s. w. angegeben sei. Dies widerspricht den Zeugnissen der Codices und Druckausgaben, die die Zahl der Keris nicht angeben. Dies ist eine Neuerung Baer's, der auch die Merkworte erfunden hat. Die Zahl der Keris schwankt nach den einzelnen Handschriften, und es ist Ginsburg gelungen, dieselben bedeutend zu vermehren. In der clausula masoretica, die W. aus einer Psalterausgabe vom Jahre 1822 abdruckt (138), findet sich natürlich die fragliche Angabe ebenfalls nicht.

Die deutschen Kopisten im letzten Drittel des 13. und noch mehr im 14. Jahrhundert schrieben am Ende der angefertigten Codices die Formel: חזק ונתחזק הסופר לא יוזק d. h. stärke dich und stärken wir uns (vgl. I. Chr. 19, 13), der Schreiber werde nicht beschädigt. Obgleich Zunz schon vor mehr als einem halben Jahr-

hundert über diese Unterschrift der Schreiber gehandelt und mit ihrer Hilfe das Alter der Cassel'schen Bibelhandschrift fixirt hat (Zur Geschichte und Litteratur 207; Gesammelte Schriften III, 77), ist sie W. (139 ff.) noch heute nicht verständlich. Er theilt nämlich über die in manchen Bibelausgaben enthaltenen Schlussworte חזק ונתחזק המחוקק לא יוזק, welche die deutschen Drucker aus den Handschriften übernahmen und statt סופר (Schreiber), מחוקק (Drucker) einsetzten, einen Briefwechsel zwischen J. Robertson und E. Riggs aus den Jahren 1872 und 1873 mit, der uns in Heiterkeit versetzen könnte, wenn die Sache nicht gar so traurig wäre. Robertson beginnt sein Schreiben mit den charakteristischen Worten: „Mein Jude giebt eine genug einfache Erklärung der Formel am Ende der hebräischen Bibel. Ob dies richtig ist, müssen Sie selbst beurtheilen, aber er giebt sie mit grosser Sicherheit.“ Abgesehen von dem Missgriff, dass חזק ונתחזק ohne Verweisung auf I. Chr. 19, 13 aus der synagogalen Sitte bei Beendigung eines biblischen Buches חזק חזק ונתחזק zu rufen, abgeleitet wird, ist die gegebene „Erklärung“ richtig. Riggs scheint aber nicht befriedigt gewesen zu sein, denn er antwortete mit dem folgenden Schreiben, das wir in wortgetreuer Uebersetzung zum Abdruck bringen müssen:

Konstantinopel, 2. April 1873.

Mein theurer Bruder!

Es ist merkwürdig, wie vielerlei Erklärungen über die Worte am Ende der hebräischen Bibel gegeben werden können.

Dr. Eppstein von Smyrna liest das Wort המחוקק als ein Passiv und erklärt es in der Bedeutung: eine im Gesetz bewanderte Person. Ueber יוזק war er in Zweifel.

Mr. Reichhardt von Alexandrien hält מחוקק ebenfalls für ein Passiv, aber er erklärt es in der Bedeutung: der durchgesehene [corrigirte] Text der Schrift. Er hält יוזק für ein Fut. Hoph. von זקק und sagt mit Sicherheit, dass die ganze Phrase „einfach aussage, dass der Herausgeber den hebräischen Text ganz durchgesehen habe, so dass gar keine Correctur mehr erlaubt sei.“ Dies schrieb er, nachdem er gesehen hatte, was Sie mir freundlichst schrieben und nachdem er Dr. Eppstein's Erklärung gehört hatte.

Mich befriedigt die Erklärung Ihres Rabbi besser, als die beiden anderen. Buxtorf giebt für מחוקק im Rabbinischen die Bedeutung Drucker.

Da Weir dieses Schreiben abzudrucken für nöthig findet, muss die schwierige Frage im verflossenen Menschenalter keine Lösung gefunden haben.

Budapest. *Ludwig Blau.*

Verantwortlich für die Redaction: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.